Einzelpreis 30 Groschen

V. h. b.

Bote von der Ybbs.

Leitspruch:
Ein Volk, ein Reich!

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

Bezugspreis mit Postversendung:
Ganzjährig . . . . . S 14.60
Halbjährig . . . . . „ 7.30
Vierteljährig . . . . . „ 3.75
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.
Ankündigungen (Anzeigen) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5-spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Vermittlungen.
Schluß des Blattes: **Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.**

Preise bei Abholung:
Ganzjährig . . . . . S 14.—
Halbjährig . . . . . „ 7.—
Vierteljährig . . . . . „ 3.60
Einzelpreis 30 Groschen.

Folge 29 — Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 17. Juli 1931 — 46. Jahrgang

Politische Uebersicht.

Deutschösterreich.

Der Zusammenbruch der Darmstädter und Nationalbank hat bis auf die vorläufige Schließung der Schalter der Mercurbank Oesterreich unberührt gelassen. Finanzminister Redlich erklärt, daß zu einer Beunruhigung nicht die geringste Veranlassung sei. Wir haben unsere Krise vor etwa sieben Wochen durchzumachen gehabt, als die geschäftliche Lage der Kreditanstalt den Bund zwang, mit seiner Kredithilfe und durch Mittel der Gesetzgebung einzugreifen. In den gegenwärtigen Zeitläuften ist es von großer Wichtigkeit, ruhig Blut zu bewahren und die gewiß für ganz Mitteleuropa schwierigen Wirtschafts- und Kreditverhältnisse nicht noch durch unbesonnenes und von unbegründeter Furcht beherrschtes Verhalten zu erschweren. Das Parlament wird heute die Sommersession schließen können. Mit Mühe und Not ist es gelungen, über die letzten Schwierigkeiten hinwegzukommen, die das dritte und fünfte Kreditanstaltsgesetz und das Bundestheatergesetz bereitet haben. Die Regierung hat dem Druck der sozialdemokratischen Opposition nachgegeben und wird einem Vertreter der sozialdemokratischen Wirtschaftsauffassung eine maßgebende Stellung in dem zu bildenden Rekonstruktionsausschusse einräumen. Es ist dies eine sehr bedauerliche Tatsache, die kaum gute Auswirkungen haben wird. Die Streitfragen, die sich aus den Bestimmungen des 5. Kreditanstaltsgesetzes und des Bundestheatergesetzes ergaben, sind in den Verhandlungen, die mit den Angestelltenorganisationen der Kreditanstalt und der Bundestheater geführt wurden, bereinigt worden. Die Organisation der Bankangestellten hat einer Aenderung des Kollektivvertrages zugestimmt, wogegen die kollektivvertraglichen Bestimmungen des Gesetzes fallen gelassen werden. Ueber den im Bundestheatergesetz vorgesehenen Abbau der Gagen der Schauspieler wurde in den Verhandlungen zwischen der Generalintendantur und dem Bühnenverein ebenfalls eine Einigung erzielt. Die drei genannten Gesetze gelangen zunächst im Finanzausschuß zur Beratung und werden sofort im Plenum verabschiedet werden. Auf der Tagesordnung des Ausschusses steht ferner die Vorlage über die Regelung der Einfuhr lebenswichtiger land- und forstwirtschaftlicher Erzeugnisse. Weiters wird vor Schluß der Session noch das Besoldungssteuer- und das Bezugskürzungsgesetz erledigt werden. Nachdem der Nationalrat noch den Handelsvertrag mit Ungarn und die 27. Novelle zum Arbeitslosenversicherungsgesetz verabschiedet hat, dürfte auch der Bundesrat alle Vorlagen noch in den nächsten Tagen erledigen und ihre Gesetzwerdung erfolgen.

*

In wenigen Tagen werden im Haag die Verhandlungen über das vom Völkerbundrat verlangte Gutachten des Internationalen Schiedsgerichtes beginnen, ob eine Zollunion zwischen Oesterreich und dem Deutschen Reich mit den Bestimmungen des Friedensvertrages von Saint Germain und des sogenannten Genfer Protokolles über die österreichische Sanierungsanleihe vereinbar wäre oder nicht. Sechs Staaten werden als Hauptinteressenten an dem Streitfall vor den Schranken des Obersten Gerichtshofes ihre Rechtsansicht vertreten, aber neben den juridischen und formalen Argumenten wird doch wieder irgendwie das politische Moment seine besondere Betonung finden.

Deutsches Reich.

Eine der größten Banken Deutschlands, die Darmstädter und Nationalbank, ist zusammengebrochen. Damit ist Deutschland in eine Lage geraten, die an unsere Kreditanstalt-Krise erinnert. Als Ursache wird angegeben, daß dieser Bank, die große Teile der deutschen Industrie mit Geld versorgt, fast 1000 Millionen Mark kurzfristige Auslandskredite innerhalb der allerletzten Zeit entzogen wurden. Die Reichsregierung hat sofort eingegriffen und mittels Notverordnung die Garantien übernommen und eine dreitägige Bankensperre verfügt. Da alle Versuche, langfristige Auslandskredite zu erlangen, vor allem an den politischen Forderungen der Geldgeber gescheitert sind, so mußte die Reichsregierung zu einschneidenden Selbsthilfemaßnahmen schreiten. Die erforderlichen Summen für die Lohnzahlungen in den deutschen Großstädten sind bereits sichergestellt. Die Reichsregierung hat angesichts der schwierigen Lage nachstehenden Aufruf veröffentlicht: Der Hoover-Plan hat der Finanzwirtschaft des Deutschen Reiches eine starke Entlastung verschafft. Eine große Geldsumme, auf deren Weiterbelassung das Reich Anspruch hatte, konnte den Banken zurückgegeben werden. Für die private Wirtschaft aber haben die Wochen, in denen um diesen Plan gerungen wurde, ungeheuren Schaden angerichtet. In die Milliarden gehende Summen, die vom Ausland kurzfristig nach Deutschland geliehen waren, sind angesichts der Unsicherheit der Lage zurückgezogen worden. Auch heute ist volle Beruhigung noch nicht eingetreten. Wenn auch das Ziel sein muß, daß die deutsche Wirtschaft wieder dahin kommt, mit eigenen Mitteln zu arbeiten, so ist es doch jetzt notwendig, wenn nicht schwerste Stockungen eintreten sollen, daß weitere Abzüge unterbleiben. Die Bestrebungen der Reichsbank und der Golddiskontbank sind darauf gerichtet, möglichst langfristige Kredite des Auslandes zu erlangen, um der privaten Wirtschaft zu helfen, ihre Notstände zu überwinden. Trotz aller Bemühungen ist im Verlaufe dieser Vorgänge eines der größten Bankinstitute, die Darmstädter und Nationalbank, illiquid geworden. Die Reichsregierung erachtet es für ihre Pflicht, und der Reichspräsident hat hiezu die notwendigen Vollmachten erteilt, den großen Gefahren, die aus dieser Illiquidität drohen, zu begegnen. Es handelt sich nicht darum, das Vermögen der Bank zu retten, sondern es handelt sich darum, den Hunderttausenden von Kunden der Bank ihren Besitz zu erhalten und damit ihre Unternehmungen vor der Betriebseinstellung oder gar vor dem Untergange zu retten. Nur aus diesen Gesichtspunkten wird das Reich für etwaige Ausfälle, die eintreten können, aufkommen. Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß die Geschäfte der Bank von Treuhändern der Reichsregierung überwacht werden. Irgendwelche Unregelmäßigkeiten, die mit den Gesetzen in Widerspruch stehen, sind nicht festgestellt. Es kommt darauf an, daß das deutsche Volk in dieser schweren Lage die Nerven behält und nicht durch mangelndes Selbstvertrauen die Schwierigkeiten vermehrt.

Bulgarien.

Bolschewistische Agenten entfalten seit einiger Zeit eine rege Tätigkeit, um die Streikbewegung in gewissen Industriezentren für ihre eigenen Zwecke auszunützen. Die Streikbewegung hat keinerlei Bedeutung, gibt jedoch häufig zu Störungsversuchen Anlaß, die ein Einschreiten der Polizei erforderlich machen. Innenminister Muschanow hat erklärt, daß die Unruhestifter bald davon überzeugt werden würden, daß der Staat die notwendige Macht besitze, um sie unschädlich zu machen. Die Streikbewegung trage keinen gewerkschaftlichen Charakter, sondern sei das Ergebnis einer umstürzlerischen Propaganda, die bedauerlicherweise von den kommunistischen Deputierten geleitet werde.

Rumänien.

Der Führer der nationalen Bauernpartei, Mihalake, hat in der Kammer einen Initiativentwurf eingebracht, der die Kontrolle des Vermögens der staatlichen Würdenträger und Funktionäre seit dem Jahre 1915 bezweckt. Nach dem Entwurfe müssen alle in demselben erwähnten Personen binnen drei Monaten ein Verzeichnis ihres Vermögens vorlegen. Jenes Vermögen, dessen Ursprung nicht bescheinigt werden kann, wird zugunsten des Staates konfisziert und die Schuldtragenden bestraft werden. Gleichzeitig werden Strafmaßnahmen gegen Verleumder vorgesehen. Die Kammer hat der Prüfung des Entwurfes die Dringlichkeit zuerkannt. Der Justizminister erklärte, die Regierung billige den Grundsatz des Entwurfes, bereite aber selbst einen diesbezüglichen Entwurf vor.

Sowjetrußland — Afghanistan.

Der am 24. Juni 1931 unterzeichnete sowjetrussisch-afghanische Neutralitäts- und Nichtangriffsvertrag, der auf fünf Jahre läuft, enthält unter anderem die Bestimmung, daß im Falle eines Krieges oder kriegerischer Handlungen zwischen einem der vertragschließenden Teile und einer dritten Macht oder Mächten der andere vertragschließende Teil Neutralität gegenüber ersterem beobachtet. Beide Teile enthalten sich jedes Angriffes gegeneinander und verpflichten sich, in ihrem Territorium keine Handlungen zuzulassen, die dem anderen Teile politischen oder kriegerischen Schaden zuzufügen geeignet sind. Beide vertragschließenden Teile enthalten sich weiter jeder bewaffneten oder unbewaffneten Einmischung in die inneren Angelegenheiten des anderen Teiles. Weitere Bestimmungen beziehen sich auf die Verhinderung der Tätigkeit von Organisationen oder Gruppierungen gegen das Staatssystem der vertragschließenden Mächte, ferner auf die Verhinderung des Durchmarsches militärischer Kräfte, die gegen den anderen Teil gerichtet sind, sowie auf die Regelung aller Konflikte oder Schwierigkeiten zwischen den Vertragspartnern nur mit friedlichen Mitteln.

Spanien.

Die Cortes werden im nächsten zusammentreten. Die republikanisch-radikale Partei, die republikanische Aktion, die Autonomisten und die nichtdissidenten Föderalisten haben eine 130 Abgeordnete umfassende parlamentarische Gruppe gebildet. Durch diesen Zusammenschluß wird die republikanisch-radikale Gruppe die größte der Cortes. Die Sozialisten scheinen abseits stehen zu bleiben und die Entwicklung abwarten zu wollen. Dem entsprechend hat auch der außerordentliche Kongreß der Sozialistischen Partei nahezu einstimmig den Vorschlag betreffend die Mitarbeit der Partei an der Regierung abgelehnt.

Südamerika.

Die chilenische Regierung hat ihren Vorschlag auf Einberufung einer südamerikanischen Wirtschaftskonferenz zwecks Beratung der Frage einer süd- und mittelamerikanischen Zollunion zurückgezogen und sich bereit erklärt, die Frage der nächsten panamerikanischen Konferenz vorzulegen. Der Vorschlag einer Wirtschaftskonferenz der lateinamerikanischen Staaten war schon von den meisten mittel- und südamerikanischen Republiken angenommen worden.

Zita an der Arbeit.

Seit der deutsch-österreichische Zollunionplan veröffentlicht worden ist, ist die Habsburger-Frage, die schon im vorigen Jahre, als der älteste Sohn der Exkaiserin Zita, der Prinz Otto von Habsburg, großjährig und damit Chef der Familie wurde, einer Lösung entgegenzustreben schien, wieder zu einem Faktor in der mitteleuropäischen Politik geworden. Große Entscheidungen reifen nicht so schnell, und als im November die Welt erwartungsvoll auf Budapest blickte, wo nach den Ankündigungen der Staatsstreich und die Inthronisation des „Königs" Otto stattfinden sollte, trat von den angekündigten und vorbereiteten Ereignissen nicht das mindeste ein. Weder die Verlobung Ottos mit der jüngsten Tochter des italienischen Königs wurde offiziell angekündigt, noch wurde auch nur der geringste Versuch unternommen, Otto in Budapest mit der heiligen Stephans-Krone zu schmücken. Der im vorigen Sommer leichthin geglückte Staatsstreich Carols von Rumänien hatte der Phantasie über die Möglichkeiten der Restauration in Ungarn allzu kräftige Nahrung gegeben.

Inzwischen gönnten sich weder die ungarischen Legitimisten, noch die Exkaiserin und ihr Kreis Ruhe. Der Verlobungsplan wurde zwar im Herbst nicht mehr verwirklicht, aber er wurde nicht aufgegeben, und es scheint, daß seine Durchführung nicht mehr lange auf sich warten lassen wird. Die Zollunion hat ein Uebriges getan, um die Gegner dieses Planes überlegen zu lassen, ob nicht die Habsburger-Restauration in Ungarn und in Oesterreich ein geeignetes Mittel wäre, um dieses Wirtschaftsbündnis und den Anschlußgedanken überhaupt zu erledigen. Besonders in Italien scheint man solchen Gedankengängen anzuhängen, und erst vor wenigen Tagen stand in der „Tribuna", die wie alle italienischen Zeitungen regierungsoffiziös ist, zu lesen, daß es nur eine Möglichkeit gäbe, den deutsch-österreichischen Zollplan und den späteren Anschluß Oesterreichs für immer zu verhindern, nämlich die Personalunion zwischen Ungarn und Oesterreich unter einem ungarischen König, dem Habsburger Otto. Etwa zur gleichen Zeit, da diese Feststellung in der „Tribuna" erfolgte, ist die Exkaiserin Zita in einstündiger Audienz vom Papst und vom Kardinalstaatssekretär Pacelli, der übrigens als besonders eifriger Förderer des Prinzen Otto und seines Hauses gilt, empfangen worden, und kurz darauf empfing sie auf ihrem italienischen Sommersitz den Besuch des Kö-

Die heutige Folge ist 10 Seiten stark.

nigs und der Königin von Italien. Damit allerdings wird ihre politische Tätigkeit in Italien nicht erschöpft sein, sondern es ist wahrscheinlich, daß dort auch noch eine Zusammenkunft nicht nur mit den ungarischen Legitimistenführern, sondern auch mit dem Grafen Bethlen, dem ungarischen Ministerpräsidenten, stattfinden wird. Es ist kein Zweifel, daß eine solche Begegnung ihre ganz besondere Bedeutung haben müßte, denn der ungarische Ministerpräsident hat mehrfach mit Entschiedenheit die Königsfrage als nicht aktuell bezeichnet und erst im jüngsten Wahlkampf wieder ziemlich scharfe Worte gegen die Gerüchte von der bevorstehenden Wiederkehr der Habsburger gefunden. Schon nach dieser letzten Rede hat es nicht an Behauptungen gefehlt, daß Bethlen damit nur seine wahren Absichten verbergen wolle. Was daran richtig ist, muß die Zukunft lehren, sicher ist nur das eine, daß die Habsburger-Gefahr sehr ernst werden müßte, wenn es der Exkaiserin gelänge, Bethlen für ihre Sache zu gewinnen.

Freilich genügt die Zustimmung Bethlens und Mussolinis noch nicht, um die Habsburger wieder in Ungarn zu installieren. Aber der Widerstand der Kleinen Entente könnte zweifellos überwunden werden, wenn Frankreich sich der Sache annimmt und wenn die Habsburger sich zu territorialen Garantien gegenüber den Staaten der Kleinen Entente entschlössen. Daß Frankreich, das die österreichische Frage unter allen Umständen gegen Deutschland lösen will, die Habsburger-Restauration in Ungarn unterstützen und eine österreichisch-ungarische Personalunion begünstigen wird, ist zumindest nicht unwahrscheinlich. Kommt es aber zur Restauration in Ungarn, dann tritt der Kampf um Oesterreich in sein entscheidendes Endstadium ein. Und Deutschland wird dann keinen Tag verlieren dürfen, um die Zollunion durchzusetzen und das deutsche Volk in Oesterreich vor der Rückkehr der Habsburger zu retten, sonst wird es auch selbst das große Rennen um die Führung in Mitteleuropa verloren haben.

Ankurbelung der Wirtschaft?

Eine drastische Illustration zu diesem in politischen Reden beliebten Schlagworte bietet folgende wahre Begebenheit: Ein bekanntes Photohaus stellte im Einvernehmen mit der Verkehrswerbungsgesellschaft m. b. H., Propagandastelle der Oesterreichischen Bundesbahnen, auf sieben Wiener Bahnhöfen nach deutschem Muster Biechbehälter auf, in welche die ankommenden Touristen die Platten und Filme einwerfen sollten, um sich am gleichen, bezw. am nächsten Tage in einer auf der Packung bezeichneten Filiale die fertigen Bilder abzuholen. Moderner Dienst am Kunden. Das Handelsministerium entschied überraschenderweise dahin, daß jeder dieser sieben Blechkübel als selbständige Filiale anzumelden sei. Demgemäß diktierten die verschiedenen Bezirksämter, mit einer rühmlichen Ausnahme, der Firma mehr oder minder empfindliche Strafen. Selbstverständlich mußten die Blechkübel außer Funktion gesetzt werden, da die Anmeldung von sieben Filialbetrieben denn doch zu kostspielig gewesen wäre. Das Schönste an der Geschichte aber ist, daß die Verkehrswerbung der Bundesbahnen trotzdem für die noch laufende Vertragsdauer Bezahlung verlangt und den Restbetrag eingeklagt hat. Wir werden über den Ausgang des Prozesses berichten.

Das neue österreichische Warenzeichen.

(Eine Austria-Schutzmarke.)

Der durchgreifenden Werbung für den Gedanken „Kauft österreichische Waren“ ist es gelungen, eine Atmosphäre zu schaffen, die dem Gedanken der Bevorzugung der heimischen Produktion durchaus günstig gestimmt ist. Die Konsumenten, insbesonders die Frauen, sind heute gewillt, bei ihren Einkäufen dem heimischen Erzeugnis den Vorzug zu geben und haben daher seit langem den Wunsch geäußert, daß durch ein auf der Ware angebrachtes Zeichen die österreichische Herkunft zweifelsfrei erkennbar sei.

Als durch das im Vorjahr erlassene Verbandsmarkengesetz die gesetzliche Grundlage für die Schaffung eines solchen allgemeinen österreichischen Warenzeichens gegeben war, wurde zum Zweck der Erlangung geeigneter Entwürfe von der Arbeitsgemeinschaft „Kauft österreichische Waren“ ein Preisausschreiben veranstaltet; von den zahlreichen eingesandten Entwürfen wurde der nachstehende Entwurf zur Ausführung bestimmt. Dieses Warenzeichen — die Austria-Marke — wurde als Verbandsmarke des Vereines Arbeitsgemeinschaft „Kauft österreichische Waren“ im Markenregister eingetragen. Jene Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft, die österreichische Waren erzeugen oder in den Handel bringen, sind berechtigt, diese Erzeugnisse mit der Austria-Marke zu kennzeichnen. Bei widerrechtlicher Benützung, d. h. bei Anbringung an nicht österreichischen Erzeugnissen, wird das Recht zur Führung der Austria-Marke vom Vorstand der Arbeitsgemeinschaft aberkannt. Die näheren Bedingungen für die Benützung können bei der Arbeitsgemeinschaft „Kauft österreichische Waren“, Wien, 3., Schwarzenbergplatz 4, Tel. U 19-590, erfragt werden. Es kann wohl mit Sicherheit erwartet werden, daß die Erzeuger und Händler mit österreichischen Waren diese Austria-Marke weitestgehend zur Kennzeichnung, sei es auf der Ware selbst oder auf der Umhüllung oder auf ihrem Werbematerial verwenden, um dem Publikum, dessen Kaufwille für österreichische Waren geweckt ist, die Feststellung der österreichischen Herkunft der Ware bei jedem Einkauf zu ermöglichen. So wird die neue Austria-Marke die hohe Qualität der österreichischen Erzeugnisse im Inland weiter bekannt machen, zur Hebung des Absatzes und zur Besserung der wirtschaftlichen Lage beitragen.

Schließung der niederösterr. Landesbibliothek und des niederösterreichischen Landesarchives.

Die alljährlich infolge dringender Ordnungs- und Inventarisierungsarbeiten notwendige Schließung der n.-ö. Landesbibliothek und des Landesarchives wird heuer infolge teilweiser Neuaufstellung vom 15. Juli bis 20. September dauern.

Z. 1683/8.

Verhandlungsschrift

aufgenommen in der Sitzung des Gemeinderates der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, abgehalten am Samstag den 4. Juli 1931 im Rathaussaale.

Gegenwärtige:

Bürgermeister Ignaz Inführ als Vorsitzender.

Die Vizebürgermeister Stefan Grießer und Alois Lindenhofer.

Die Stadträte Max Sulzbacher, Wilhelm Koch, Alexander Koch, Franz Stumfohl, Franz Kotter, Josef Haider.

Die Gemeinderäte: Friedrich Schmoll, Johanna Rameis, Karl Metzinger, Johann Vorlaufer, Johann Panfy, Kurt Dernberger, Johann Tipka, Dr. Paul Putzer, Ferdinand Paumann, Karl Hingsammer, Ignaz Schörghuber, Ing. Josef Effenberger, Franz Zeiner, Dr. Karl Hanke, Hermann Nadler, Franz Gartler und Walter Leitner.

Schriftführer: Gemeindebeamter Ludwig Mück.

Entschuldigt: G.-R. Anna Pöchhacker, nicht entschuldigt G.-R. Dr. Theodor Helmberg.

Der Bürgermeister begrüßt alle Erschienenen, stellt die ordnungsmäßige Einladung und die Beschlußfähigkeit fest und eröffnet die Sitzung um 6.10 Uhr abends.

Tagesordnung:

1. Genehmigung der Verhandlungsschrift der letzten Sitzung. Diese wird über Wunsch des G.-R. Vorlaufer verlesen. G.-R. Vorlaufer bemängelt, daß im Protokolle bei dem Punkte Beschlußfassung über die Weitereinhebung der 20%igen Stromabgabe ab 1. Jänner 1932 Anträge gestellt und eine Debatte geführt wurde, welche im Protokolle nicht enthalten sei und St.-R. Stumfohl meint, daß auch bei den Punkten 12, 13 und 14 der Tagesordnung eine längere Debatte abgeführt, welche nicht aufgenommen wurde. Der Bürgermeister sagt zu, daß das Protokoll richtig gestellt wird.

2. Mitteilung der Einläufe und Bericht des Vorsitzenden. Der Bürgermeister teilt mit, daß von der sozialdemokratischen Gemeinderatsfraktion der Dringlichkeitsantrag eingebracht wurde, den Punkt 10 der heutigen Tagesordnung: „Beratung über eine Beschwerde der hiesigen Baumeister“, in die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung aufzunehmen. St.-R. Sulzbacher spricht zu dem Dringlichkeitsantrage und führt aus, daß seine Partei schon in der letzten Gemeinderatssitzung dafür stimmte, gewisse Punkte der Tagesordnung in der öffentlichen Sitzung zu verhandeln und stellen sie deshalb heute den Antrag, den Punkt 10 der Tagesordnung in der öffentlichen Sitzung zu verhandeln. Er sieht in der Angelegenheit nichts Vertrauliches, denn es handle sich ja nur darum, daß die Baumeister durch den Verkauf von Baugründen durch die Gemeinde sich ein Monopol schaffen wollen. Dem Bürgermeister steht das Recht zu, die Tagesordnung zu bestimmen, der Gemeinderat kann sie aber abändern. St.-R. Haider ist ebenfalls für den Antrag der sozialdemokratischen Fraktion und meint, er hätte schon in der letzten Sitzung beantragt, auch den Punkt 9 der heutigen Tagesordnung öffentlich zu verhandeln, doch wurde dieser Antrag nicht angenommen. Bei der Abstimmung über den Dringlichkeitsantrag wird die Dringlichkeit zuerkannt.

Anträge des Stadtrates:

3. Aufnahme in den Heimatsverband aus dem Titel der Ersitzung. Ueber Antrag des Vizebürgermeisters Grießer wird nachbenannten Personen das Heimatsrecht in der Stadt verliehen: Klanner Georg, Klanner Magdalena, Klanner Karl, Klanner Magdalena jun. und Loy Karl.

4. Ablehnung der Aufnahme in den Heimatsverband aus dem Titel der Ersitzung der Therese Loy. Vizebürgermeister Grießer stellt den Antrag, die Aufnahme der Therese Loy aus dem Titel der Ersitzung abzulehnen, da selbe erst seit dem Jahre 1927 von ihrem Gatten geschieden ist. Der gestellte Antrag wird ohne Debatte einstimmig angenommen.

5. Aeußerung über den Lokalbedarf zum Konzessionsansuchen: a) **des Hans Schiel für den Milchausschank,** b) **des Ludwig Rettensteiner gemäß § 16,** lit. b) **und** f), **Gew.-Ordnung,** c) **der Ida Steinbrecher gemäß § 16,** lit. b) **und** f), **Gew.-Ordnung.** Referent Vizebürgermeister Lindenhofer gibt bekannt, daß der Stadtrat in seiner Sitzung vom 30. Juni 1931 beschlossen hat, seinen Antrag vom 24. Juni 1931 aufrecht zu erhalten und zwar: Bei Hans Schiel Anerkennung des Lokalbedarfes für den Milchausschank. Bei Ludwig Rettensteiner Anerkennung des Lokalbedarfes für die angesuchte Konzession, jedoch mit Ausschluß der Verabreichung von gekochten Eiern. Bei Ida Steinbrecher die Anerkennung des Lokalbedarfes für die angesuchte Konzession, jedoch beschränkt auf die Verabreichung von kalter und warmer Milch, Gebäck, Butterbrot, Käse und Honig. Er führt weiters aus, daß dem Gemeinderate ja das Recht zustehe, den Lokalbedarf zu bejahen oder zu verneinen oder den Stadtratsantrag abzulehnen. Er ersucht um Annahme des Stadtratsantrages. St.-R. Haider meint, es sei in dieser Angelegenheit über die Lokalbedarfsfrage schon in der letzten Sitzung sehr viel gesprochen worden und erübrigt es sich wohl heute, darüber eine Wechselrede zu führen. Er ist für die Bejahung des Lokalbedarfes im vollen Umfange des Ansuchens und sagt, man müßte auch auf die vielen Arbeitslosen und Kurzarbeiter heute Rücksicht nehmen, die auf ein karges Einkommen angewiesen sind. Er hat sich bei Frau Steinbrecher nach den Preisen erkundigt und gab ihm diese bekannt, daß bei ihr ein gekochtes Ei 14 Groschen, eine Eierspeise von 3 Eiern 54 Groschen, ein Milchreis 35 Groschen und eine Rahmsuppe nur 30 Groschen kosten wird. Ein Gastwirt kann diese Speisen um diesen Betrag sicher nicht herstellen, weil er mehr Steuern zu zahlen hat, als der Milchschenker. St.-R. Stumfohl erwidert darauf, daß auch der Milchschenker höhere Steuern zahlen wird müssen, wenn ihm die Konzession verliehen wird und kann der Gastwirt die Speisen auch so billig geben. Weiters führt er aus, daß der Milchschenker, wenn er täglich 200 bis 300 Liter Milch ausschenke, auch hievon leben könne. Er ist nicht, wie ihm geschrieben wurde, gegen die Bauern und will verhindern, daß diese ihre Produkte verkaufen können; er verteidigt nur das Gastgewerbe, welches wohl am meisten unter der heutigen Wirtschaftskrise leidet. Er ist ja nicht gegen die Bewilligung des Milchausschankes, aber die Verabreichung von Speisen muß den Gastwirten vorbehalten bleiben und soll man nicht eine Bresche in die Berechtigungen des Gastgewerbes schlagen und sind schon genug Gastwirte in Waidhofen, um den Lokalbedarf befriedigen zu können. Er ist für die Verneinung des Lokalbedarfes. G.-R. Dernberger fragt, ob der Stadtrat die Berechtigung hat, das Ansuchen abzuändern oder nicht. G.-R. Dr. Hanke sagt, er hätte schon in der letzten Sitzung der Meinung Ausdruck gegeben, daß der Stadtrat kein Recht hat, das Ansuchen einzuschränken; dieser könne nur den Antrag auf Bejahung oder Verneinung stellen. St.-R. Kotter sagt, der Stadtrat hat nur beantragt, der Gemeinderat wolle den Lokalbedarf im beschränkten Maße bejahen und wären dann die Konzessionswerber vorgeladen und aufmerksam gemacht worden, ihre Ansuchen einzuschränken, da der Lokalbedarf nur beschränkt bejaht wurde. G.-R. Dernberger stellt den Antrag, den Lokalbedarf im vollen Umfange des Ansuchens zu bejahen, da die Not unter der Bevölkerung infolge der vielen Arbeitslosen und Ausgesteuerten sehr groß ist. Er glaubt nicht, daß sein Antrag auf Unverständnis stoßen wird, da die Arbeitervertreter und Pädagogen für diesen stimmen müssen. St.-R. Haider erwidert auf die Ausführungen des St.-R. Stumfohl, daß er schon seit 20 Jahren gezwungen sei, im Gasthause zu leben, aber so niedrige Preise seien ihm noch nicht vorgekommen und werden die Wirte durch die Errichtung der Milchschenken gewiß keinen Schaden erleiden. St.-R. Alexander Koch sagt, daß er auf dem Wege zur Sitzung von einem Zuhörer die Worte gehört habe, daß die heutige Sitzung sehr interessant werden wird. Er sei die Tagesordnung durchgegangen und habe sich nicht denken können, was denn so Interessantes eigentlich auf der Tagesordnung wäre. Jetzt wisse er, was gemeint war. Er führt weiters aus, daß der Stadtrat mit seinem Antrage nur vermitteln wolle. Die heutige Jugend hat nun einmal die Altäre der Götter Bacchus und Gambrinus gestürzt. Der Gemeinderat als Vertreter der Oeffentlichkeit hat die Interessen der Gesamtbevölkerung zu vertreten und es läßt sich nicht leugnen, daß heute auch das Gastgewerbe unter der allgemeinen Wirtschaftskrise leidet. Der Stadtrat will mit seinem Antrag allen beiden Teilen gerecht werden. Die Gastwirte hätten ja auch Milchtrinkstuben errichten können und wenn schon nicht alle, so wenigstens ein Teil derselben; dies ist aber nicht geschehen. Wenn man heute nun den Lokalbedarf für den Milchausschank bejaht, so soll man wenigstens die Verabreichung von Speisen den Wirten vorbehalten. Der Stadtratsbeschluß ist ja fast einhellig gefaßt worden. Referent ist für den Stadtratsantrag. G.-R. Metzinger sagt, daß durch die Ungunst der jetzigen wirtschaftlichen Verhältnisse sich eine scharfe Linie gebildet hat. Durch die große Anzahl von Arbeitslosen und Ausgesteuerten hat sich diese scharfe Linie gebildet und können sich diese Leute nicht mehr in die Gemeinschaft der Menschen hineindenken, sie fühlen sich zurückgesetzt und bilden gewiß kein Publikum für den Wirt. Denen wird durch die Schaffung von Milchschenken die Möglichkeit der billigeren Verköstigung gegeben und werden die Milchschenken ja nur während der Tagesstunden von 7 bis 12 und 2 bis 6 Uhr offengehalten, welche aber für das Gastgewerbe die sogenannte tote Zeit bedeutet und wird ein Wirt, wenn ein Arbeitsloser kommt und sich ein Ei um 14 Groschen kaufen will, gewiß keine Freude mit einem solchen Gast haben. Er sieht durch die Errichtung der Milchtrinkhallen keine Gefährdung der Gastwirte. St.-R. Haider weist den Vorwurf des St.-R. Koch zurück und erklärt, daß er immer für die Bejahung des Lokalbedarfes auch schon in der ersten Stadtratssitzung eingetreten sei. St.-R. Stumfohl erklärt, daß wenn die Milchschenker die Konzession haben werden, sie sich nicht mehr an die Geschäftsstunden halten werden, weil sie ja dann das Recht haben, auch über diese Zeit hin-

aus ihre Geschäfte offen zu halten. G.-R. Ing. Effenberger beantragt den Schluß der Debatte und Abstimmung mittels Stimmzettel. St.-R. Haider ist gegen den Antrag Ing. Effenbergers. Der Antrag Ing. Effenbergers wird mit 14 Stimmen angenommen. Bei der Abstimmung über die Stadtratsanträge werden diese mit 15 Stimmen gegen 8 abgelehnt, 2 Stimmzettel waren leer. Bei der Abstimmung über den Antrag des G.-R. Dernberger auf Bejahung des Lokalbedarfes für alle drei Konzessionen in vollem Umfange des Ansuchens wird dieser mit 16 Stimmen angenommen. 7 Stimmen waren dagegen, 2 leer.

6. Ankauf des Fludergrundes von Rosa Mayr. Referent Dr. Putzer gibt bekannt, daß Frau Rosa Mayr den Grund des ehemaligen Fluders der Stadtgemeinde zum Kaufe angeboten hat. Auf Grund der Aeußerung des Unterkammeramtes wird der Antrag gestellt, der Gemeinderat wolle beschließen: Sobald das Rechtsverhältnis Mayr-Haselsteiner geklärt ist, wären für die Stadtgemeinde zu erwerben: Grundparzelle Nr. 691/7 per 47 Quadratmeter, welche nächst der städt. Grundparzelle Nr. 36/2 liegt, weiter die Grundparzelle Nr. 691/5 per 35 Quadratmeter, zusammen 82 Quadratmeter, um den Preis von S 3.— pro Quadratmeter. Die übrigen Teile des Fluders haben keinen Wert für die Stadtgemeinde. Der gestellte Antrag auf Ankauf wird einstimmig angenommen.

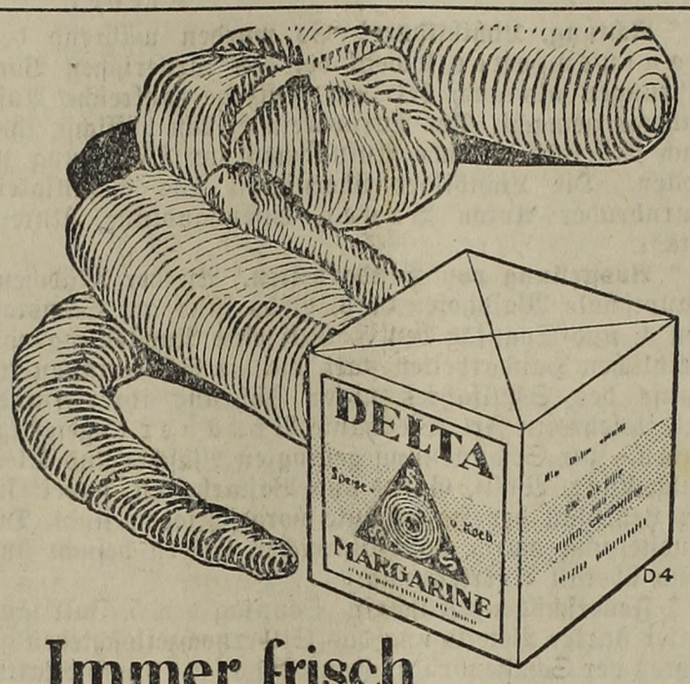
7. Beschlußfassung über die Einfriedung des Grundes beim Schwarzbache (ehemaliger Kronkogler-Stadel). Referent Vizebürgermeister Lindenhofer teilt mit, daß nach dem Abbruche des Kronkogler-Stadels der Teil gegen den Pfarrhofgarten zu eingefriedet werden muß, da die Absicht, einen Teil der Mauer als Einfriedung zu belassen, sich nicht verwirklichen ließ, da der Anblick unschön gewirkt hätte. Es ist deshalb die Einfriedung mit einem Drahtzaun vorgesehen und betragen die Kosten dieses Zaunes 340 Schilling, was eine unvorhergesehene Ausgabe bedeutet. Der Bauausschuß stellt deswegen den Antrag, der Gemeinderat wolle diesen Betrag für die Einfriedung des Platzes bewilligen. Der Antrag wird ohne Debatte einstimmig angenommen.

8. Verkauf der Grundparzelle Nr. 186/5 in der Ybbsitzerstraße an Franz Merkinger. Referent Vizebürgermeister Dr. Putzer berichtet, daß Franz Merkinger einen Teil der Bauparzelle Nr. 186/4 von Baumeister Deseyve erworben hat und auf dieser eine Werkstätte errichten will. Um nun eine Verbindung zwischen der ihm gehörigen Bauparzelle 201 und der Grundparzelle 186/4 zu erhalten, benötigt er die Grundparzelle 186/5, die der Stadtgemeinde gehört. Es wird deshalb der Antrag gestellt, der Gemeinderat wolle beschließen: Dem Tischlermeister Franz Merkinger wird ein Teil der Grundparzelle Nr. 186/5 und zwar der Streifen, der paallel zur Ybbsitzerstraße verläuft, etwa 12.2 Quadratmeter (das Ausmaß wird durch die Teilung der Parzelle genau festgesetzt), zum Preise von 5 Schilling pro Quadratmeter verkauft. Den Kaufpreis verpflichtet sich der Käufer bar an die Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs zu bezahlen, sobald der Kaufvertrag von der n.-ö. Landesregierung genehmigt ist. Der Käufer verpflichtet sich weiters, auf dem erkauften Grundstück und der anschließenden, dem Käufer gehörigen Parzelle 201, Grundbuch Waidhofen a. d. Ybbs, E.-Z. 190, Bd. VI, nach den von der Stadtgemeinde vorgeschriebenen Bedingungen ein Wohnhaus zu erbauen, den Bau ehestens auszuschreiben und das Gebäude binnen einem und einem halben Jahre, vom Tage der Genehmigung des Kaufvertrages durch die n.-ö. Landesregierung an gerechnet, beziehbar fertig zu stellen. Sollte der Käufer die obigen Bedingungen nicht erfüllen, ist er verhalten, das gekaufte Grundstück gegen Rückerstattung des bezahlten Kaufpreises ohne Zwischenverzinsung in das Eigentum der Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs zurück zu übertragen und die Kosten und Gebühren dieser Rückübertragung aus Eigenem zu bestreiten. Ferner übernimmt der Käufer die Verpflichtung, vor Fertigstellung der vorgesehenen Bauten das Kaufobjekt weder ganz noch teilweise zu veräußern oder zu belasten. Die mit der Errichtung und Durchführung des Kaufvertrages verbundenen Kosten werden vom Käufer getragen. Der gestellte Antrag wird einstimmig angenommen.

Zur Verhandlung kommt nun der Punkt 10 der Tagesordnung.

10. Beratung über eine Beschwerde der hiesigen Baumeister. Vizebürgermeister Lindenhofer verliest die Beschwerde, aus welcher hervorgeht, das dieselben an die Gemeinde das Ersuchen stellen, daß bei Verkauf von städtischen Gründen die Bedingung daran geknüpft wird, daß für die Ausführung von Bauten auf solchen Gründen nur heimische Unternehmer und Professionisten herangezogen werden dürfen; 2. daß bei von der Stadtgemeinde projektierten größeren Bauten diese im Konkurrenzwege ausgeschrieben werden, da es doch nicht angeht, daß die Herren Arch. Bukovics & Knell in dieser Beziehung ein Monopol besitzen, und 3. daß bei Ausschreibung von städtischen Arbeiten verhindert wird, daß die Einzelpreise der Offerenten an die Konkurrenz oder an andere Unternehmer verraten werden, wie dies anläßlich der Vergebung der Arbeiten des Wohnhausblockes in der Ybbsitzerstraße geschehen ist. Der Stadtrat hat diese Beschwerde ohne Antrag an den Gemeinderat weitergeleitet. St.-R. Sulzbacher findet es sonderbar, daß sich die Baumeister auf der einen Seite beschweren wegen Monopolstellung einer Firma, während sie sich auf der anderen Seite wieder selbst eine Monopolstellung schaffen wollen. Wenn der Gemeinderat diesem Ansuchen stattgeben würde, wo bliebe da die Freizügigkeit des Gewerbes. Im öffentlichen Leben gilt heute die Parole: „Dem Tüchtigen freie Bahn!" Wenn die Gemeinde diesem Ansuchen zustimmen würde, wäre es gleichbedeutend mit einer Einschränkung der Bautätigkeit. Er meint, die Baumeister hätten keine Ursache, sich zu beschweren. St.-R. Haider sagt, daß die Baumeister nicht wünschen, sich ein Monopol zu schaffen, sondern sie wollen nur bei Vergebung von öffentlichen Arbeiten berücksichtigt werden und meinen, wenn die Gemeinde Subventionen gibt, um die Bautätigkeit zu fördern, diese dann auch Bedingungen stellen kann. Eine Subvention ist auch dann schon gegeben, wenn die Gemeinde billigen Baugrund zur Verfügung stellt. Stadtrat W. Koch sagt, im gewissen Sinne haben die Baumeister ja Recht, aber die Gemeinde kann einen solchen Beschluß nicht fassen, da hiedurch die Wohnbauförderung unmöglich gemacht würde. Die Gemeinde hat den Grund nur zu dem Zwecke erworben, um den Bodenschacher zu verhindern und verkauft die Gründe um denselben Preis, wie sie ihn gekauft hat. Auch würden sich die auswärtigen Unternehmer durch einen solchen Beschluß benachteiligt fühlen und würden dann ihren Bedarf nicht mehr bei hiesigen Geschäftsleuten decken. Er ist dafür, die Beschwerde abzuweisen. G.-R. Metzinger meint, der Hauptgrund für die Beschwerde ist wohl der Wohnhausblock in der Ybbsitzerstraße. Die hiesigen Baumeister wurden zur Offertlegung aufgefordert und hat dann der billigste Offerent, als ihm die Arbeit zugesprochen wurde, erklärt, die Arbeit zu den offerierten Preisen nicht übernehmen zu können. Die anderen hiesigen Baumeister lehnten von vornherein ab und die Bundeswohnbauhilfe bewilligte eine Erhöhung der Baukosten nicht. Didl hat sich dann bereit erklärt, die Arbeiten zu den Preisen zu übernehmen. Es ist ja möglich, daß die Baumeister hiedurch eine Schädigung für die Zukunft ersehen. Er ist dafür, daß, wenn die Gemeinde einen größeren Bau zu vergeben hat, auch die Offerte auswärtiger Unternehmer eingeholt werden, um die Preise der hiesigen Unternehmer kontrollieren zu können. St.-R. Haider sagt, wenn die Gemeinde auch mit den Baugründen kein Geschäft macht und zu denselben Preisen verkauft, wie sie erworben hat, so bleibt es doch immerhin eine Subvention, denn der Verkehrswert der Gründe ist ein höherer. G.-R. Ing. Effenberger meint, man soll bei Ausschreibung größerer Arbeiten durch die Gemeinde auch Offerte auswärtiger Unternehmer einholen und bei geringen Differenzen kann man ja einheimische Unternehmer berücksichtigen. Den Beschwerdeführern soll man eine allgemein gehaltene Antwort geben. Der Bürgermeister sagt, daß sowieso bei allen größeren Arbeiten Offerte eingeholt werden und die Offerte nur im Beisein mehrerer Gemeindevertreter geöffnet werden, sodaß ein Verrat von Offertpreisen ausgeschlossen ist. Er meint, man soll die Beschwerde an den Bauausschuß zur Beratung überweisen, welcher Antrag angenommen wird. Der Bürgermeister teilt noch mit, daß das Loch im sogenannten Stadtwehr heute geschlossen worden ist, doch hat sich herausgestellt, daß der ganze Wehrboden geknickt ist und das Landwehr erneuert werden muß. Bezüglich Krankenhausbau rührt sich bei Bund und Land vorläufig gar nichts. St.-R. Haider fragt, ob die Arbeit an der Stadtwehr neu ausgeschrieben werden wird, da doch auch der rechte Teil des Landwehrs erneuert werden muß. Vizebürgermeister Grießer sagt, daß sich der Elektrizitätswerksausschuß und Bauausschuß in der am Montag stattfindenden Sitzung befassen werden. Der rechte Teil des Wehrs und das Landwehr muß erneuert werden, sonst ist die ganze bisherige Arbeit umsonst und geht das Landwehr beim nächsten Hochwasser mit. Eine neue Ausschreibung wird sich nicht leicht durchführen lassen. Die Hauptarbeit des Halben ist die Abkehr und ist jeder Tag der Verzögerung gefährlich wegen Hochwassergefahr und kommt sicher durch Lehrl am billigsten, da dieser die Abkehr bereits stehen hat. G.-R. Metzinger sagt, der Elektrizitätswerkausschuß wird die Sache überprüfen und wenn möglich, eine Offertausschreibung veranlassen. St.-R. Haider meint, daß H. Lehrl als Fachmann voraussehen mußte, daß das Wehr durch die Schließung des Loches allein nicht hergestellt sein kann und er die jetzt notwendigen Arbeiten schon bei der Offertlegung hätte berücksichtigen müssen. Er ist für eine neuerliche Ausschreibung. Der Bürgermeister gibt seine Bedenken zu erkennen und meint, daß man die Sache nicht mehr länger hinausschieben kann und soll die Arbeiten Lehrl fertig machen.

Schluß der öffentlichen Sitzung um ¾8 Uhr abends, hierauf folgt vertrauliche Sitzung.



Immer frisch wie die Semmeln am Morgen...

So frisch ist Delta Margarine. Reiner Duft ist ihr Kennzeichen. Die kluge Hausfrau kennt den Wert dieses Vorzuges und verwendet deshalb stets Delta Margarine zur Zubereitung eines schmackhaften, nahrhaften und bekömmlichen Essens.

DELTA MARGARINE
SCHMECKT GUT •• BEKOMMT GUT

Heimatschutz-Bezirksgruppe Waidhofen a. d. Ybbs.

Ergebnis des Heimatschutz-Volksbegehrens im Bereiche der Bezirksgruppe Waidhofen a. d. Ybbs.

Das seitens des Heimatschutzes durchgeführte Volksbegehren über den Kreditanstalts-Skandal hat einen ungeahnten Erfolg gezeitigt, dank der opferbereiten und fleißigen Mitarbeit der mit dem Stimmensammeln Betrauten und auch dank der Zustimmung sämtlicher Bevölkerungsschichten, gleichgültig welcher Parteirichtung sie angehört haben mochten. Nachstehendes Ergebnis zeigt die Stimmenanzahl in den einzelnen Ortsgruppen:

Waidhofen a. d. Ybbs, Stadt	1.654	Stimmen
Zell a. d. Ybbs	552	„
Unterzell und Windhag	226	„
Landgemeinde Waidhofen	374	„
Böhlerwerk	214	„
Rosenau	290	„
Maisberg	118	„
Ybbsitz und Prolling	283	„
Opponitz	50	„
Kröllendorf	133	„
Hollenstein	210	„
Gesamte Stimmenanzahl	4.104	Stimmen

Hiebei ist zu bedenken, daß dieses Ergebnis ein Drittel der Gesamtwählerschaft des Bezirkswahlkreises Waidhofen a. d. Ybbs darstellt. Durch die rasche Durchführung wurden allerdings viele Stimmen verloren, die bei der Verfügung eines größeren Werbezeitraumes die Stimmenanzahl vielleicht auf die Hälfte der Gesamtwählerschaft gebracht hätten.

Heimatschutzverband für Niederösterreich, Bezirksgruppe Waidhofen a. d. Ybbs.

Oertliches

aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

* **Fachschule für das Eisen- und Stahlgewerbe in Waidhofen a. d. Ybbs.** An der Fachschule für das Eisen- und Stahlgewerbe in Waidhofen a. d. Ybbs wurde der theoretische Unterricht satzungsgemäß mit 30. Juni geschlossen, während der praktische Unterricht bis 31. Juli dauert. Die Fachschule war im abgelaufenen Schuljahre sehr gut besucht, sodaß alle Arbeitsplätze voll belegt waren. Außerdem wurde der theoretische Unterricht noch von 12 Lehrlingen hiesiger Meister besucht. Die Anmeldungen für das kommende Schuljahr 1931/32 werden täglich in der Kanzlei der Fachschulwerkstätte während der normalen Arbeitszeit entgegengenommen. Neu eintretende Schüler müssen das 14. Lebensjahr erreicht haben und ihre Befähigung durch eine Aufnahmsprüfung nachweisen. An Dokumenten sind bei der Aufnahme vorzulegen: Letztes Schulzeugnis, Taufschein, Heimatschein. Die Einschreibegebühr beträgt 2 Schilling, das Schulgeld monatlich 2 Schilling. Außerdem ist ein Lehrmittelbeitrag von 5 Schilling pro Halbjahr zu bezahlen. Die Befreiung vom Schulgeld kann für mittellose Schüler bei zufriedenstellenden Leistungen gewährt werden. Die Aufnahmsprüfung findet am 1. September um 7 Uhr früh statt. Die Fachschule für das Eisen- und Stahlgewerbe bildet ihre Schüler zu Werkzeugschlossern und Zeugschmieden aus; der theoretische Unterricht vermittelt jene Kenntnisse, welche das praktische Leben von einem tüchtig ausgebildeten Werkzeugschlosser strenge fordert. Der Werkstättenunterricht vermittelt den Schülern die Handfertigkeit und die Kenntnisse für die Bedienung aller Werkzeugmaschinen für die Eisen- und Stahlbearbeitung. Die Verbindung zwischen Theorie und Praxis ist eine äußerst innige, Schule und Werkstätte arbeiten Hand in Hand. Die Lehrzeit beträgt 3 Jahre. Die Absolventen erhalten ein Abgangszeugnis mit der Begünstigungsklausel, daß sie nach einem Gehilfenjahr schon das Gewerbe selbständig bei Zutreffen der anderen gesetzlichen Erfordernisse ausüben können. Die Fachschule in Waidhofen ist die einzige ihrer Art in Niederösterreich.

* **Theater in Waidhofen a. d. Ybbs im Saale Gaßner, Weyrerstraße 22.** Dienstag den 21. und Mittwoch

den 22. Juli um 8 Uhr abends „Geschäft mit Amerika“, Schwank in 3 Akten von Hirschfeld und Frank. Festouverture, gespielt von Kapelle Stahrmüller. Samstag den 25. und Sonntag den 26. Juli „Hurrah — ein Junge!“, Posse in 3 Akten von Arnold und Bach.

* **Gartenkonzert der Heimatschutzkapelle.** Sonntag den 19. Juli veranstaltet das Starhemberg-Jägerbataillon Nr. 62 im Gastgarten Holzer, Weyrerstraße, ein Konzert bei freiem Eintritt. Wie im Vorjahre wird die Heimatschutzkapelle, welche sich seither auf musikalischem Gebiet wesentlich fortgebildet hat, gewiß wieder allseitigen lebhaften Beifall der Zuhörer finden. Bei dieser Gelegenheit wird die Frauenhilfsgruppe des Bataillons Nr. 62 das erstemal öffentlich in Tätigkeit treten und im Verein mit den Starhemberg-Jägern alles aufbieten, um den Konzertbesuchern einen angenehmen und vergnügten Nachmittag zu bereiten. Der gute Ruf des Gasthofes Holzer verbürgt erstklassige Getränke und Speisen. Darum: Auf, in den Holzer-Garten am Sonntag um 3 Uhr nachmittags!

* **Heßbund.** Morgen, Samstag den 18. Juli, Familienabend bei Kam. Kögl (Gasthof Kogler) um 8 Uhr abends. Gleichzeitig Anmeldung für die gemeinsame Teilnahme an dem Wiedersehensfest der Hesser in Wien am 5. und 6. September.

* **Stadtfeuerwehr.** (Feuerwehrausflug.) Wie bereits gemeldet, findet am Sonntag den 19. Juli um 3 Uhr nachmittags zum Gasthause des Kameraden Herrn Johann Fehrmüller, Weyrerstraße, ein Ausflug der freiw. Feuerwehr der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs statt, zu welchem alle Feuerwehrfreunde, ausübende und unterstützende Mitglieder sowie die Kameraden der Nachbarsfeuerwehren höflichst eingeladen sind. Für gesellige Unterhaltung ist vorgesorgt. Eintritt frei.

* **Ferialverbindung d. H. „Ostgau“ Waidhofen a/Y.** Das Sommersemester wurde mit dem Antrittskonvent vom 15. Juli eröffnet. Die Chargenwahl hatte folgendes Ergebnis: X J.U.C. Gustl Hubert, XX med. Hans Glauch, XXX ing. Heribert Schipp, F.M. phil. Hans Preßler.

FREMDENVERKEHRSSTELLE
DER STADT
WAIDHOFEN AN DER YBBS
Oberer Stadtplatz 33, Fernsprecher 54, Möbelhalle Bene.

Jene Vermieter, welche ihre Sommerwohnung schon vergeben haben, werden dringendst ersucht, dieselbe sofort in der Fremdenverkehrsstelle abzumelden, um nicht umsonst wohnungsuchende Sommergäste herumzuschicken.

* **Wohltätigkeitsaktion.** Neuerdings sind Spenden eingelangt von den Familien: Hofmann, Wuchse, Bischur, Ellinger, Weiser, Krautschneider, Dr. Effenberger, Ungenannt, Bammer, Pokerschnigg, Hörmann, Hartwig, Fr. Dr. Wolf und H. Oberlehrer Hammertinger. Die Wohltätigkeitsaktion sagt auf diesem Wege recht herzlichen Dank und bittet um weitere Spenden.

* **Zum Gauturnfest.** Einer der noch lebenden Gründer des Turnvereines Waidhofen, Prof. Dr. Anton Riedel, hat dem Turnvereine zu seinem Feste recht herzliche Zeilen gesandt und gleichzeitig einen Rückblick über die damaligen Verhältnisse gegeben. Er schreibt u. a.:

„Die Gründung des Ostmarkgaues vor 50 Jahren mußte in sehr bescheidener Weise vorgenommen werden, da unaufhörlicher Regen den schönen „Eislaufplatz“ und die mächtige Tribüne unbenützbar machte. Als wir durch die dreiteiligen Fenster des kleinen „Löwen-Saales“ wehmütig das Geplätscher beobachteten, wurden Reden gehalten und Unterhaltung versucht. Unter anderen trug unser unvergeßlicher Kienmann diesen meinen Patengruß vor:

Ostmarkgau,
Schutztrutzbau,
Wacht im Ost,
sturmumtost,
blüh', gedeih',
stramm und frei!

(Rückblick.) Bis 1880 konnte sich Schul- und Vereinsturnen nicht entwickeln, da kein geeigneter Raum vorhanden war. Weil die Gemeinde in ihren Finanznöten nicht helfen konnte, spendete das Land 2000 Gulden zur Adaptierung der alten Schießstätte, wo bisher in sehr beschränkter Weise die Schüler geturnt hatten. Die war in üblem Zustande: Unten der nackte Erdboden, nackt die Holzdecke, offen die Schießstände. Oben im mittleren und großen Saale Holzstützen für die schadhafte Decke. Da kamen ein Oberbaurat aus Wien, Turnlehrer Schneck aus St. Pölten u. a. und diese planten eine Adaptierung der Schießstätte. Da ich diese nicht für zweckmäßig hielt, bewog ich die beiden Besitzerinnen des „Löwen“, die Schießstattrealität zu kaufen. 4000 Gulden. Auch die Stadt machte ein gutes Geschäft, da sie einen breiten Streifen Gartengrund längs des Schulgebäudes erhielt und mit den 6000 Gulden eine für jene Zeit sehr ausreichende und gutgelegene Turnhalle bekam. Das erste Männerturnen veranlaßte in den Ferien 1878 Jaro Pawel, welcher auf dem Turntage zu Innsbruck 1892 als nicht verläßlich deutsch abgelehnt wurde. Ich weiß von einem seiner Schüler in Baden, daß er von diesen als begeisternder Professor des Deutschen hochgeschätzt wurde. Nach diesem Anfang (Bock, Pferd) suchte ich nach Rücksprache mit Schwenk u. a. um Gestattung des Turnens an. Es wurde bewilligt, „mit Ausnahme der städt. Strohsäcke“. Da verzichteten wir. 1878 kam Prof. Ruff, 1879 Prof. Kienmann, beide gute Turner und echt deutsche Männer. Nun warteten wir nicht einmal auf die Vollendung der Turnhalle, sondern begannen im großen „Löwen“-Saal mit einem Reck (zwischen den zwei Säulen). Ich verletzte mir nach einigen Jahren das rechte Knie, welches bis heute nicht in Ordnung ist. Hoffentlich bin ich der einzige Turnkrüppel geblieben.“

Außerdem widmete der treue Gründer und Freund des Turnvereines ein von edler Begeisterung durchglühtes Gedicht, dessen letzte Strophen wir hier anfügen:

Ihr lieben völkischen Verbände,
die ihr das heil'ge Feuer wahrt,
harrt aus, daß niemals euch verblende
ein falscher Schein von fremder Art.
Und ruft die Brüder, laut und leise,
ins deutsche Vaterhaus zurück!
Wenn mächtig wachsen eure Kreise,
so wendet ihr des Volks Geschick,
so macht ihr alle Herzen glühen
vom Alpenwall zum Nordmeerstrand,
damit einst weit die Flammen sprühen
der Liebe zu dem Vaterland.
So wirket, völkische Vereine,
daß deutscher Sinn die Deutschen eine,
damit an völkisch-deutschem Wesen
zunächst die Deutschen selbst genesen
und unser deutsches Oesterreich
einziehe in das dritte Reich.

Riedel.

* **Achtung, Lichtbildner!** Es wurden während des Gauturnfestes sowohl bei den turnerischen Vorführungen als auch bei dem Festzuge zahlreiche Aufnahmen gemacht. Der Turnverein ersucht höflichst, ihm nach Möglichkeit solche Aufnahmen zur Verfügung zu stellen. Die Lichtbilder übernimmt aus Gefälligkeit Turnbruder Anton Bauer, Eisenhandlung, Untere Stadt.

* **Ausstellung von Handarbeiten.** An der Mädchen-Hauptschule Waidhofen a. d. Ybbs fand am Samstag den 4. und Sonntag den 5. Juli eine Ausstellung von weiblichen Handarbeiten statt, die die Schülerinnen im Laufe des Schuljahres unter Führung ihrer Handarbeitslehrerin Frl. Stephanie Bruckner angefertigt haben. Zur Schaustellung gelangten Wäsche- und Kleidungsstücke, Woll-, Garn- und Bastarbeiten, soweit sie im Lehrplan der Hauptschule vorgeschrieben sind. Die Ausstellung wurde von zahlreichen Eltern besucht und fand überall Anerkennung.

* **Feuerschützengesellschaft.** Sonntag den 5. Juli fand unter starker Beteiligung das Silberhochzeitsschießen zu Ehren der Schützenbrüder Hans Blaschko und Matth. Erb statt. Die zu Beginn des Festschießens aufgestellten Scheibengattungen mußten infolge der regen Schießtätigkeit vermehrt werden. Erst die Dunkelheit stellte das Festschießen ein und fand anschließend abends 8 Uhr im Gasthofe Kögl im schön geschmückten Sonderzimmer ein lustiger Schützenabend mit Preisverteilung statt. Auch das Wedl-Quartett trug zu diesem Abend durch seine guten Vorträge zur Feststimmung bei. Oberschützenmeister Kudrnka beglückwünschte die Silberjubelpaare und dankte auch gleichzeitig für die schönen gewidmeten Ehrenpreise sowie für die Ehrenscheibe, welche Herr Otto Eberl malte. Gewinner der Ehrenpreise: Gedenkscheibe: 1. Josef Wechselauer, 2. Dr. Richard Fried, 3. Franz Kudrnka, 4. Steinhauser, 5. Strohmaier. Silberhochzeitsscheibe: 1. Kudrnka mit 48 Teilern, 2. Rudolf Pöchhacker mit 654 T.; 3. Matth. Erb mit 889 T., 4. Ing. Josef Gerl mit 915 T., 5. Josef Hierhammer mit 978 T., 6. Franz Strohmaier mit 1287 T., 7. Leopold Pöchhacker mit 1499 T., 8. Ignaz Leimer mit 1564 T., 9. Franz Luger mit 1877 T., 10. Karl Leimer mit 2033 T., 11. Hrdina jun. mit 2051 T., 12. Dr. Richard Fried mit 2194 T., 13. Franz Radmoser mit 2361 T. Kreisscheibe, 1. Gruppe: 1. Strohmaier, 45 Kreise; 2. Hrdina, 41 Kr.; 3. Kudrnka, 40 Kr.; 4. Matth. Erb, 39 Kr.; 5. Franz Luger, 39 Kr. 2. Gruppe: 1. Ing. Gerl, 40 Kr.; 2. Josef Hierhammer, 38 Kr.; 3. Franz Zeiner, 36 Kr.; 4. Karl Leimer, 35 Kr.; 5. Kreutzer, 34 Kr.; 6. Ignaz Leimer, 33 Kr.; 7. Wechselauer, 31 Kr.; 8. Steinhauser, 29 Kr.; 9. Radmoser, 29 Kr. Stehbock: Tiefschuß: 1. Ignaz Leimer, 337 Teiler; 2. Rudolf Voglauer, 481 T.; 3. Strohmaier, 1115 T., und 4. Kudrnka, 1219 T. Kreise: 1. Karl Leimer, 16, 15, 15; 2. Schönhacker, 16, 15, 13; 3. Wechselauer, 15, 12, 11; 4. Seisenbacher, 14, 13, 9. — Samstag den 18. Juli von 4 bis 7 Uhr Uebungsschießen und Sonntag den 27. Juli. Schützenheil!

* **Todesfälle.** Stauder Marie, Pfründnerin, Witwe, geboren am 22. Oktober 1850, gestorben am 9. Juli 1931. — Brandl Franz, Oberst i. P., geboren 1864, gestorben am 9. Juli 1931.

* **Der 9. Band des „Großen Brockhaus“,** dessen bisher vorliegende Bände unentbehrliche Ratgeber des modernen Menschen geworden sind, wird — wie wir erfahren — noch Ende dieses Monates herauskommen. Das Erscheinen wird also in schnellem Tempo gefördert, so daß zu erwarten ist, daß noch in diesem Jahre die Hälfte des großen Werkes vorliegt — gewiß freudig begrüßt von allen Beziehern, für die sich mit jedem Band der Wert dieses einzigartigen Werkes steigert.

* **Verschleiß eines nichtamtlichen „Nachtrags-Telephonverzeichnisses“.** Die Post- und Telegraphenverwaltung macht auf den nichtamtlichen Charakter eines vor Kurzem in den Verkehr gebrachten „Nachtrags-Telephonverzeichnisses der österreichischen Bundesländer“ (Verlag Rudolf Stockinger, Wien, 17., Druck Wilhelm Fiedler, Wien, 8.) aufmerksam.

* **Pfefferminzöl, eine neue, heimische Industrie in Kärnten.** Vor Kurzem ist in Klagenfurt im Auftrage der bekannten Chlorodont-Fabrik in Wien per Flugzeug ein großer Posten echt englischer Pfefferminz-Pflanzen (Mitcham) eingetroffen, die zum Anbau in den dort aufgeschlossenen Moorgebieten bestimmt sind. Die Kulturen sollen zur Gewinnung des hochwertigen Pfefferminzöles, das in der Chlorodont-Zahnpasta enthalten ist, verwendet werden. Das Bestreben der Chlorodont-Fabrik, sich vom Ausland beim Bezug dieses wichtigen und hochwertigen Rohstoffes unabhängig zu machen, verdient in Anbetracht des ungünstigen Standes unserer Handelsbilanz ernste Beachtung und ist sehr zu begrüßen.

* **Brandlegung.** Wie schon berichtet, brach am 2. Juli gegen 11 Uhr nachts im Anwesen „Klaushofhäusel“ in St. Georgen i. d. Klaus ein Feuer aus, dem das Wohnhaus und die Wirtschaftsgebäude zum Opfer fielen. Der Brand griff so rasch um sich, daß die Besitzerin There-

Liebe Stadtväter!

Wenn Euch die Geschäfte des Tages einmal um die Zeit zwischen der vierten und sechsten Stunde des Nachmittages freigeben und wenn Ihr dann geruhigen und heiteren Gemütes seid, so macht Euch auf, um durch die Lindenallee in der Pocksteinerstraße zu wandeln! Geht aber nicht auf einem der beiden Seitenwege, sondern mitten dahin auf der breiten Straße unter der vom kunstvollsten Architekten der Welt geschaffenen, hochgewölbten, herrlich grünen Bogenhalle der Lindenallee! Wißt Ihr wohl schon, wie schön es darunter zu gehen ist? Ihr seid bis jetzt sicherlich als treue Hüter des Gesetzes und wohlgeschulte Stadtbürger, welche die breite Fahrbahn für die ausschließliche Domäne der Fahrräder und Automobile ansehen, nur auf einem der beiden Fußwege dahinspaziert. Was wissen denn solche ordnungsbeflissene, vor den scheußlichen Erfindungen der neuzeitlichen Technik, die uns nur scheinbar bereichert, in Wirklichkeit aber um die Hälfte des Daseinsgenusses gebracht haben, in Demut und Hochachtung ersterbende Stadtbürger von den Herrlichkeiten der Waidhofner Lindenallee! Durchbrecht einmal diese Anschauung, springt mitten auf die Straße! Ihr werdet tief, tief aufatmen! Ah! Diese Kühle, dieser wonnige Schatten, dies erfrischende Grün des herrlichen Laubdaches, die wunderbare Breite und segensvolle Weite nach all der engen, drangvollen Beschränkung des Alltagslebens in der Stadt drinnen, in den Mauern Eurer Wohnung, im Berufe, in der Politik nnd im täglichen Verkehr mit den lieben Nächsten! Man breitet die Arme erlöst aus, dehnt sich und streckt sich, atmet voll tiefen Behagens, saugt mit allen Poren die düstereiche Luft ein und öffnet die Sinne weit, um das Schöne nur recht voll zu genießen, das sich uns hier in reichster Fülle bietet. Und wenn Ihr nun so recht gotterfüllt und dankbar geworden seid, kommen plötzlich Radfahrer in rasender Hast geflitzt und bringen Euch in Gefahr. Nur ein rascher, verzweifelter Sprung seitwärts rettet Euch vor Leibesschäden. Oder es schießt ein Kraftwagen daher, hinter sich einen kilometerlangen Schweif von Stank und Staub nachschleppend. Dahin ist aller Abendfrieden, dahin der geruhige, behagliche Genuß Eurer kargen Feierstunde, dahin alle Sinnenfreude! — — —

Jene wackeren Bürger, die uns die Lindenallee geschaffen haben, diesen Ruheort, diese wahre Erfrischungshalle, die ihresgleichen sucht im weiten, weiten Umkreis, jene edlen Stadtväter haben ihr segensreiches Werk geschaffen, damit sich die müde werktätige Bevölkerung der Stadt und ihre Sommergäste abends nach des Werktags Mühen, Plagen und Sorgen und an den Sonn- und Feiertagen dort in Frieden und ungestört ergehen und erholen kann. —

Liebe Stadtväter! Wenn Ihr uns doch in den Sommermonaten Juli und August die Lindenallee ganz und gar schenken möchtet! Uns Fußgängern! Die Herren Aerzte, die ja die Hauptvertreter der Hygiene sind, die ja dazu berufen sind, für die Gesundung des Volkes einzutreten und zu kämpfen, werden, wenn wir sie freundlich bitten, gewiß bereit sein, wenigstens in den Sommermonaten Juli und August auf ihr Recht zu verzichten, mit ihren Fahrzeugen durch die Allee sausen zu dürfen. Und den Radfahrern könnte man den bergseitigen Fußweg zur Verfügung stellen. All dies bloß nur im Juli und August! Wenn es unter den Linden am schönsten ist! Gewiß ein kleiner Verzicht! Bitte, hochgeachtete Stadtväter, bewirkt doch, daß unser Ersuchen in Erfüllung geht! Ihr gebt damit dem Volke von Waidhofen ein hervorragendes, wahrhaft wertvolles Geschenk, das Euch schon gar nichts kostet und den Beschenkten unendliche Freude bringt. Wir Großen und Kleinen, wir Alten und Jungen, wir Müden, Geplagten, Friedensuchenden, wir möchten einen Ort haben, wo wir das nervenzerrüttende Geräusch der Motorräder, das Tuten und dumpfe Rollen der Autos, das Geklingel der Radfahrer und das aufdringliche Quietschen und Gröhlen der Radiolautsprecher nicht mehr hören müssen. Wie schön zu wissen, daß wir gar nicht weit in das Eden der Ruhe zu gehen hätten! Und wenn man einwenden wird, die Ruhesuchenden sollten doch auf den Buchenberg steigen, dort gäbe es Frieden in Hülle und Fülle, so möchten wir dagegen antworten, daß viele und viele nicht soviel Zeit haben, viele zu müde sind, viele zu gebrechlich sind, viele die Einsamkeit des Waldes trübe stimmt und sie darum lieber frohgelaunte Leute sehen wollen. Darum bitten wir, uns unseren bescheidenen Wunsch zu erfüllen. Wir werden Euch lebenslang dankbar dafür sein und gegen die von Euch verfügten Gemeindesteuern weniger murren und auflöcken.

Die Schar der bescheidenen Fußgänger.

Zur Gesichts-Bräunung aber auch zur Bräunung des ganzen Körpers bei Sonnenbädern verwende man die reizmildernde und kühlende Creme Leodor - fettfrei in roter Packung; fetthaltig in blauer Packung, — Tube S. 1.— u. S. 1.60. Wirksam unterstützt durch Leodor-Edelseife Stück S. 0.90. Zu haben in allen Chlorodont-Verkaufsstellen.

Postkarten-Durchschreibeblock

(100 Postkarten und 100 Kopien)

Zum Preise von S 2·40 per Stück in der

Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs

sia Schatz sich, ihre drei kleinen Kinder und eine alte Dienstmagd nur mit knapper Not aus den Flammen retten konnten. Nach eingehenden Erhebungen konnten die Beamten des Gendarmeriepostens Waidhofen a. d. Ybbs unter Leitung des Revierinspektors Eder den Brandleger in der Person des Landarbeiters Johann Dunkl, der auf dem Nachbargute Klaushof bedienstet war, ermitteln und zum Geständnisse bringen. Dunkl wollte in der kritischen Nacht mit seinen Freunden fensterln gehen. Da diese ihn aber nicht mitnahmen, legte er den Brand, damit die Freunde, die Feuerwehrmitglieder sind, gleichfalls um ihr Vergnügen kommen sollten. Dunkl selbst ist auch Mitglied der Feuerwehr und hat sich an der Löschaktion beteiligt. Er wurde dem Bezirksgerichte in Waidhofen a. d. Ybbs eingeliefert.

* **Wochenmarkt vom 14. Juli.** Der Wochenmarkt war außerordentlich gut besucht und es herrschte sehr reges Marktleben. Eier per Stück 11 bis 12 Groschen, Butter S 4.— per Kilo, Schafkäse 35 bis 40 Groschen per Kilo, Topfenlaibchen je nach Größe 40 bis 60 Groschen, Erdäpfel 30 bis 35 Groschen per Kilo, gelbe Fisolen 50 Groschen per Kilo, Gurken 30 Groschen per Kilo, Kohlrüben, 6 Stück um 50 Groschen, Kraut 50 Groschen per Kilo, Paradeiser 80 Groschen per Kilo, Salat 10 Groschen per Häuptel, Kirschen S 1.— per Kilo, Marillen S 1.40 bis S 2.— per Kilo, Birnen 70 Groschen bis S 1.40 per Kilo.

*

* **Fremdenverkehrsausschuß für Zell, Zell-Arzberg und Windhag.** Wegen Raummangel erscheint der Bericht in der nächsten Folge.

* **Böhlerwerk.** (Schulschluß.) Samstag den 11. Juli fand in unserer lieblichen Stahlkirche der erste Schlußgottesdienst für die Schüler und Schülerinnen unserer Volksschule statt, welcher vom Hochw. Herrn Katecheten Stadtpfarrkooperator Schuh feierlich abgehalten wurde. Während der heil. Messe überraschten uns die Schüler und Schülerinnen der obersten Klassen mit der „Deutschen Messe" von Schubert, welche sie ohne jede Musikbegleitung unter der Leitung des Herrn Lehrers Kerschbaum prächtig zum Vortrage brachten. Die Präludien am Harmonium spielte Herr Schulrat Siebert in liebenswürdigster Weise. Es war eine Freude, zu hören, wie dieser liebliche, frische Kindergesang erbauend das Gotteshaus durchdrang, und zu hören, welch dankbaren Widerhall er in den Herzen der Gläubigen fand. Herrn Lehrer Kerschbaum sei für seine Mühewaltung der volle Dank zum Ausdrucke gebracht.

* **Rosenau a. S.** (Hochzeit.) Am Dienstag den 14. Juli wurde Frl. Berta Steinböck, Oberlehrerstochter in Rosenau a. S., mit Herrn Josef Kamleitner, Beamter bei der Firma Ellissen & Roeder in Kematen, unter besonders zahlreicher Beteiligung seitens der Bevölkerung von Herrn Pater Florian Feßler in der neuen Kirche zu Kematen getraut. Unsere herzlichsten Glückwünsche dem jungen Paare auf seinem weiteren Lebenspfade. Heil!

* **Sonntagberg.** (Brand des Klaushofhäusels.) Beim Brande des Klaushofhäusels der Witwe Schatz haben sich die Einrichtungen der freiw. Feuerwehr Sonntagberg wieder in vollem Ausmaße bewährt. Der Brand war kaum bemerkt worden, als auch schon der Feuerwehrfernsprecher alle Mitglieder verständigte. Unteressen wurde das Auto zurechtgemacht und nach 5 Minuten fuhr der Wagen bereits ab. Zwei Minuten nach der Ankunft beim Brande konnte schon gelöscht werden. So war es möglich, daß der Großteil der Einrichtung gerettet werden konnte. Selbst die Mitglieder, welche zu Fuß vom Sonntagberg kamen, waren so schnell verständigt worden, daß sie vor dem Eintreffen einer zweiten Feuerwehr beim Brande waren. Dem Feuer konnte in kürzester Zeit Einhalt getan werden. Infolge seiner freien Lage ist der Sonntagberg geeignet, jedes Feuer zuerst von ihm bemerken zu können. Diesen Umstand hat das Kommando richtig eingeschätzt und auf den Ankauf einer Motorspritze und eines Autos gedrungen, trotzdem sich wegen der finanziellen Belastung manche Gegenstimmen erhoben. Wie recht mit seiner Auffassung das Kommando hatte, bewies dieser Brand. Gleichzeitig wurde das Fernsprechnetz ausgebaut, wodurch alle Mitglieder rasch verständigt werden können. Wir können dieser tapferen Wehr nur dankbar sein für ihr rasches Eingreifen, insbesonders dem Kommando für die Organisation und dem Motorführer für sein rasches und umsichtiges Fahren und Bedienen der Geräte. Das rasche Eingreifen war nur der Schlagfertigkeit zu danken und dem guten Ausblick vom Sonntagberg, nicht aber dem, daß eine Feuerwehrversammlung gewesen sein sollte, wie eine Zeitung irrtümlich schrieb.

Nach Hilm-Kematen.

Zum 14. Juli 1931.

Bei Donner, Wodan, allen Asen!
Es ist mein Ernst. — Ich mein' es gut.
Reich ström' des Himmels Segensflut,
Traut dieses Paar des Priesters Hand
In Kematen, am Ybbsfeldrand!

Schaut nieder dann, ihr Schicksalsbasen!
Tut mir den Faden richtig dreh'n.
Es soll sie Lieb' allzeit umweh'n,
In allen ihren künft'gen Tagen.
Nie soll sie Unheilssturm umrasen.
Bei allen ihrem künft'gen Sinnen —
Ob sie zur Nacht, am Tage minnen, —
Es taue Segen allzeit nieder!
Kein Mißton störe ihre Lieder,
Kraft sprieße ihnen immer wieder!

Ja, ja! Dort auf dem Rosenhügel
Ob Hilm führ' nur das Glück die Zügel,
Sei nun vom Anfang bis zum Ende
Ein Elflein Tag und Nacht behende
Für frohe Enkelschar zu sorgen.

Kommt dann in fernen, fernen Zeiten
Auch für dies Paar die Stund', zu raiten
Mit euch, ihr Nornen, mög' begegnen
Liebinn'ger Dank euch, soll euch segnen
Ein froher Ururenkelkreis!
In seel'gem Ahnenglück hienieden
Tön' euch nur einzig Lob und Preis!
Nachdem „Kamleitner" dann in Menge
Erfüllen dieses Weltalls Enge,
Ruht aus erst euch in Liebesfrieden!

Albin Doppler.

Amstetten und Umgebung.

— **Deutscher Turnverein Amstetten.** Der Verein beteiligte sich beim 3. Gauturnfest des Oetscherturngaues in Waidhofen a. d. Ybbs am 11. und 12 Juli durch Mitwirkung am Festabende (Stabübungen der Turnerinnen) und beim Festschauturnen (Reckturnen der 1. Turnerriege mit besonderem Erfolg), bei den Einzelwettkämpfen, am Festzuge und bei den allgemeinen und den Freiübungen der Alten. Bei den Wettkämpfen gingen folgende Turner und Turnerinnen als Sieger hervor: Zwölfkampf, Oberstufe: Marksteiner Fritz, 3. Rang; Eberl Erwin, 6. Rang. Zwölfkampf, Unterstufe: Hürner Engelbert, 2. Rang. Fünfkampf: Granzer Rudolf, 4. Rang; Dinstl Franz, 9. Rang; Freisleben Hubert, 16. Rang; Ruzicka Franz, 24. Rang. Dreikampf der Alten: Dr. Wilhelm Schramm, 4. Rang. Dreikampf der Turnerinnen: Sieder Friedl, 2. Rang; Sigl Josefine, 4. Rang. — In der vergangenen Woche entstand in der auf dem Turnplatz befindlichen Baracke, die dem Hauswart als Notwohnung dient und in welcher die Tombolageräte und Heizvorräte aufbewahrt sind, Feuer, das aber dank dem sofortigen Eingreifen einiger Vorübergehender im Keime erstickt wurde, sodaß bis auf geringfügige Beschädigungen am Hausrat des Hauswartes kein nennenswerter Schaden entstand.

— **Nochmals die schwarz-rote Koalition in der Amstettner Gemeindestube.** Die sachlichen Feststellungen des „Boten von der Ybbs" über die gegenwärtigen Verhältnisse in der Gemeindestube haben eine wahre Sturzflut von Anschuldigungen und Verdächtigungen sowie Gehässigkeiten aller Art sowohl in der „Ybbstalzeitung" wie in der „Eisenwurzen" ausgelöst, welche nur den Zweck verfolgen, durch vieles Herumreden den Kern der klar und einfach liegenden Tatsache zu verdunkeln, der Tatsache, daß man Stellen formell ausschreibt und so jungen Leuten Hoffnungen weckt, die von Haus aus zum Scheitern verurteilt sind, daß man Stellenlose veranlaßt, sich Kosten für Gesuchstempel, Zeugnisabschriften usw. zu machen, obwohl man längst darüber einig geworden ist, wer einzig und allein für die geplanten Anstellungen in Betracht kommt. Dieses System verurteilen wir — die Anstellung nach Parteizugehörigkeit statt nach Würdigkeit und Eignung — wir sind uns aber darüber im Klaren, daß es erst einer durchgreifenden Aenderung des heute in ganz Oesterreich vorherrschenden Parteiunwesens bedarf, um solchen schmachvollen Zuständen ein Ende zu bereiten. Das sind harte Worte, die aber leider vollinhaltlich auf die heute allerorts bestehenden Verhältnisse zutreffen. Auf diese Art wird nur Gesinnungslumperei gezüchtet und eine Unzahl von Parteimitläufern geschaffen, die sich dann um die Parteikrippe drängen. Ein gutes Schulzeugnis wird mit einer Handbewegung abgetan — die Parteizugehörigkeit ist entscheidend und hilft auch über mangelnde fachliche Vorbildung hinweg. Welcher aufrichtige, ehrliche Mensch kann solche Zustände billigen und gutheißen? Wir kämpfen daher unseren pflichtgemäßen, aber bei den heutigen Zuständen aussichtslosen Kampf für die Freiheit der persönlichen Ueberzeugung und die Reinlichkeit unseres politischen Lebens weiter und lassen uns durch die Sturzflut gehässiger und rein persönlich gehaltener Anfeindungen nicht beirren. Wir lassen nunmehr die für nächsten Freitag ausgeschriebene Gemeinderatssitzung herankommen, welche uns ein klares Bild darüber geben wird, wer von den bürgerlichen Mandataren des christlichen Blockes aus sachlichen Gesichtspunkten heraus für den best qualifizierten Bewerber eintreten wird und wer für den Tauschhandel „schwarzer Krankenhausverwalter — roter Gemeindebeamter" stimmen wird. Uns wird zum Vorwurf gemacht, daß wir eine Anzahl von Mandataren des christl. Blockes aus unserer persönlichen Ueberzeugung heraus für so hochstehend und unabhängig hielten, daß wir ihre Weigerung, sich solchen Parteidiktaten zu unterwerfen, für wahrscheinlich hielten. Nun — wir sind auch in dieser Hinsicht auf Ueberraschungen gefaßt und würden dann allerdings kein „Traumbüchl" mehr benötigen, um zu erkennen, daß die schwarz-rote Koalition eben stärker ist, als wir vermeinten! Sei's drum — wir warten ab; auf alle übrigen Gehässigkeiten aber werden wir erst nach dieser denkwürdigen Gemeinderatssitzung antworten, sowohl der „Ybbstalzeitung" wie der ihr in Ton und Inhalt so innig verbrüderten „Eisenwurzen".

— **Die Fahrtbettler von Amstetten.** Im „Neuen Wiener Abendblatt" vom 10. Juli lesen wir folgendes: „Die Fahrtbettler von Amstetten. Jedem, der wiederholt größere Ueberlandfahrten gemacht hat, ist es bekannt, daß wandernde Touristen oder „Lokalnomaden" durch Handzeichen eine Mitfahrt erbetteln. Es liegt in der persönlichen Mentalität, solchen Bitten zu entsprechen, oder nicht.. Den wenigsten wird es aber bekannt sein, daß derlei Fahrten von Amts wegen erbettelt werden, und zwar für einen Zweck, der wohl über den gemeinüblichen weit hinausgeht. Es wäre Sache der Oberbehörden, einen solchen Unfug abzustellen. Ich schildere nun mein persönliches Erlebnis: Vergangenen Montag fuhr ich von Linz gegen Wien. Als ich über den Hauptplatz von Amstetten fuhr, wurde ich von einem Ortspolizisten „angehalten". Ich glaubte eine lokale Verkehrsübertretung begangen zu haben und stoppte. Aber davon keine Spur. Der Herr Wachmann fragte, ob ich direkt nach Wien fahre. Als ich bejahte, ersuchte er mich, den in seiner Gesellschaft befindlichen Mann mitzunehmen. Das schlug ich ab. Ich ging dann in ein Restaurant, wo ich gesprächsweise erfuhr, daß der Mann, den ich mitnehmen sollte, ein aus Amstetten abgeschaffter Mensch sei, der nach seiner Heimatsgemeinde Wien „schubiert" werden soll. Die Gemeinde Amstetten stellt sich also vor, daß jeder Automobilist ihr Handlanger sei. Abgesehen von dieser, jedem Kulturstaat hohnsprechenden Art des „Strafvollzuges", läuft jeder einwilligende Automobilist Gefahr, je nach der Veranlagung des Abgeschobenen an Körper oder Sachwert mögliche Einbußen zu erleiden. Trotz der Ueberbeanspruchung des Bundesbahnbudgets dürfen derlei Dinge nicht vorkommen. Zum großen Bedauern sei jedoch noch hinzugefügt, daß diese Praxis, nach Mitteilung von Einheimischen, seit langer Zeit erfolgreich geübt wird. Erwin Berdach." Hier wäre im Interesse des Ansehens unserer Stadt dringend Abhilfe zu schaffen.

— **Zirkus Kapitän Schneider.** Aufs neue hat einer der Riesenzirkusse des Kontinents seine Zelte bei uns aufgeschlagen; diesmal ist es Kapitän Schneider, der sich mit seinem stattlichen Unternehmen auf einige Gastspieltage in Amstetten niedergelassen hat und zwar auf der bisher für einen solchen Zweck noch nicht verwendeten, aber ausgezeichnet geeigneten Hofbauernwiese zwischen Kubasta- und Wagmeisterstraße. Dadurch wurde der Transportweg für die große Anzahl der Zirkuswagen, die von Traktoren und Raupenschleppern flink herumbugsiert werden, auf das möglichste Mindestmaß verkürzt. Das ansehnliche Achtmastenzelt wendet der Wienerstraße eine prachtvolle antike Portalfassade zu, die besonders im märchenhaften Lichterglanz abends einen steingebauten Festpalast vorzaubert. Ein geräumiges Bierzelt und wohlbestellte Büffets tragen den leiblichen Bedürfnissen Rechnung. Das ovale Zelt beherbergt eine einzige große kreisrunde Manege und hat einen Fassungsraum von 7000 Personen (?), über den Haupteingängen sind die zwei Orchesterbühnen angeordnet. Die Darbietungen sind wohl ausgezeichnete Leistungen der Zirkuskunst, zu den prachtvollen Pferde-, Kamel-, Seelöwen-, Bären- und Löwendressuren gesellen sich bei Zirkus Schneider noch drollige Vorführungen mit Gänsen, Enten, Pelikanen, Schweinen, Hunden und Affen. Eine Besonderheit bei den Raubtiervorführungen ist die Löwenkinderstube und man hat sogar als Besucher Gelegenheit, so ein Löwenbaby, das von einem Wärter durch die Sitzreihen herumgetragen wird, eigenhändig hinter dem Ohr zu graulen. Beachtenswert auch die exotische Dawudutruppe, deren Häuptling Baumwolle frißt, den fertigen Faden aus dem Munde spinnt und auch Feuer schluckt; geradezu Unglaubliches bieten zwei Künstler auf dem Zwei- und Einrade, welch letzteres bis zu einer Sitzhöhe von etwa 5 Metern unbedingt sicher gemeistert wird. Lebende Bilder und Pyramiden einer Römergruppe, Trapezkünstler und Auguste

PROMESSEN
auf
Baulose Em. 1926
Ziehung 15. August Preis S 6·—
Haupttreffer S 150.000
1041 J. PROKOPP
Baden, N.-Oe., Hauptplatz Nr. 17.

ergänzen in abwechslungsvoller Weise das Trockenprogramm. Die Sensation dieses Zirkusses ist natürlich sein „Unterwassergehen". Die Manege wird überhöht und mit einer wasserundurchlässigen Plache ausgelegt. Nach einem einleitenden Nixentanz des Gefolges des Wassergottes Neptun stürzt aus einer über dem Artisteneingang angebrachten breiten Rinne ein mächtiger Wasserfall herab, der im wechselnden Lichte der dahinter

befindlichen bunten Glühbirnen und der Farben-Scheinwerfer magische Leuchtwirkungen erzeugt. Vom Rand der Manege, von einem in der Bassinmitte befindlichen Aufbau, der sich alsbald in einen reizenden, von lebenden Nixen gebildeten Springbrunnen verwandelt, sprüht und strahlt Wasser in allen Farben — jedenfalls eine bei uns erstmalig gezeigte Vorführung, die bewundernswert ist. Was sich weiter in diesem künstlichen Zirkusteich abspielt, ist äußerst fidel; da tummelt sich europäisches Geflügel mit Seelöwen friedsam in den Fluten, es wird gefischt, gerudert, eine ganze Musikbande erleidet mit ihrem Schinakel Schiffbruch und spielt schwimmenderweise ihren Tanz zu Ende. Mensch und Vieh kann sich in dieser feuchtfröhlichen Manege auch nicht leicht verkühlen, denn Kapitän Schneider läßt das Wasser vor der Vorstellung in den Wasserwagen mit Dampf heizen. Drei Lokomobile sorgen für die feenhafte Beleuchtung des ganzen Betriebes, für die Wasserförderung und Heizung. Nicht zuletzt sei auch noch das stattliche Bläserorchester genannt, das die Vorstellungen mit sehr guten Musikvorträgen einleitet und während der Darbietungen und Pausen für ununterbrochene Musik sorgt. Soweit aus der Begrüßungsansprache Kapitän Schneiders bei der Eröffnungsvorstellung am Dienstag abends hervorgeht, ist er mit dem ersten Besuch sehr zufrieden.

— **Neuwahl der Gerichtsbezirksfunktionäre der Kameradschaftsvereine ehem. Krieger im Bezirke Haag.** Die beiden Bezirksfunktionäre der Kameradschaftsvereine des Bezirkes Haag, Bezirksleiter Kam. Weidinger, St. Valentin, und sein Stellvertreter Fuchs, Markt Haag, sind heuer im Frühjahre durch ein tragisches Geschick nacheinander gestorben. Diese so unerwartete Veränderung im Bezirke Haag machte es nunmehr wieder notwendig, die Wahl der neuen Funktionäre vorzunehmen. Zu diesem Behufe hatte Kamerad Präsidentstellvertreter Abg. Hans Höller am 21. Juni d. J. die Spitzen der Vereine des Bezirkes Haag nach St. Valentin zusammenberufen. Kamerad Höller gedachte nochmals kurz der oberwähnten verstorbenen Kameraden in schlichten und einfachen Dankesworten und appellierte an die Kameraden, auch diesmal zwei solche Funktionäre zu wählen, wie es die beiden früheren Kameraden gewesen. Die Wahl des Bezirksobmannes ergab einstimmig Kamerad Friedrich Wilk, derzeitiger Obmann des Kameradschaftsvereines St. Valentin. Der neugewählte Obmann nahm die Wahl an mit dem Bemerken, daß seine ihn vertretenden Kameraden womöglich aus seiner Nähe genommen werden. Diesem seinen Wunsche wurde entsprochen und Kam. Johann Fischer, der auch gleichzeitig der Stellvertreter im Verein St. Valentin ist, zum Bezirksleiter-Stellvertreter und Schriftführer, sowie Kamerad Karl Prirsch zum Kassier wieder gewählt wurden.

— **Schützenverein.** Ergebnis vom Feuerschießen am 21. Juni 1931. Tiefschuß: 1. Franz Krenn, 1058 Teiler; 2. Julius Kraus, 1283 Teiler; 3. Franz Brandstötter, 1412 Teiler. Kreise, 1. Gruppe: Paul Waibel, 41 Kreise; 2. Gruppe: Franz Sattlecker, 30 Kreise. Stehbock: 1. Hofrat Josef Werthgarner, 18 Kreise; 2. Franz Brandstötter, 12 Kreise. Ergebnis vom 5. Juli 1931. Tiefschuß: 1. Julius Kraus, 601 Teiler; 2. Josef Reisinger, 618 Teiler; 3. Franz Krenn, 884 Teiler. Kreise: 1. Alois Urschitz, 42, 41 Kreise; 2. Moritz Prigl, 39 Kr. Stehbock: 1. Moritz Prigl, 15 Kreise; 2. Josef Zimmerling, 9 Kreise. Nächstes Feuerschießen am Sonntag den 19. Juli ab 2 Uhr nachmittags. Freunde des Schießwesens und Gäste willkommen. Geschossen wird auf Standscheibe, Stehbock und Kleinkaliberscheibe.

— **Funde.** In der letzten Zeit wurden im hiesigen Stadtgebiete nachstehend bezeichnete Sachen gefunden und bei der städtischen Sicherheitswache abgegeben: Zwei Manikürzeuge, mehrere Geldbörsen mit kleineren Beträgen, ein silbernes Halsketterl, eine Herrenhose samt Träger, ein Zwicker, eine Handtasche, ein Augenglas samt Etui, zwei Stück 5-Schilling-Noten, ein Mantel und Polster in ein Bündel geschnürt, ein Hubertusmantel und ein Paar Kinderschuhe. Diese Sachen können gegen Nachweisung des Eigentums behoben werden.

— **Brand in der Baracke auf dem Turnplatz des Deutschen Turnvereines.** Am 8. Juli um ½10 Uhr entstand in der auf dem Turnplatze des Deutschen Turnvereines aufgestellten Holzbaracke ein Brand, welcher aber noch vor Eintreffen der Stadtfeuerwehr, welche in größter Eile ausrückte, von vorübergehenden Personen gelöscht wurde. Wie die gegenständlichen Erhebungen ergaben, wollte die in der Baracke wohnhafte Hausbesorgerin Marie Artner auf einem Spirituskocher Tee kochen. Währenddessen ist ihr übel geworden und stürzte bewußtlos zusammen, wobei sie den Spirituskocher mitriß. Der brennende Kocher fiel zwischen die mit Tapeten überklebte Bretterwand und Sparherd, wodurch die Tapeten Feuer fingen und im Nu die Küche in Flammen stand. Der entstandene Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

— **Wegen verbotener Rückkehr verhaftet.** Am 11. Juli 1931 um 5 Uhr früh wurde der für immer aus dem politischen Bezirke Amstetten abgeschaffte Hausierer und Hadernsammler Bernhard Pable im Stadtgebiete betreten und wegen verbotener Rückkehr dem Bezirksgerichte eingeliefert.

— **Verhaftung eines Gewalttäters.** Der beim hiesigen Bäckermeister Hugo Fischer, Wienerstraße 85, in Untermiete wohnhafte Hilfsarbeiter Anton P. verursachte am 3. Juli abends in seiner Wohnung und auf der Straße einen Exzeß, lief mit einer Hacke herum und drohte, daß er alles zusammenschlagen werde, weil ihm Fischer die Wohnung gekündigt hat. Den entsendeten Wachebeamten setzte P. gewaltsamen Widerstand entgegen, stieß mit Händen und Füßen gegen sie und versuchte einem Wachebeamten den Säbel zu entreißen, was ihm aber nicht gelang. Um die Ueberstellung aufs Wachzimmer durchführen zu können, mußte P. gefesselt werden. Da P. dem Fischer schon früher einmal drohte, daß er ihm, wenn er ausziehen müsse, einen Denkzettel geben werde, und Fischer erklärte, daß er sich fürchte, P. könnte seine Drohung wahrmachen, wurde der Exzedent dem Bezirksgerichte eingeliefert.

— **Sport.** „Vienna" Reserven komb. — A.F.K. 1. 8:0 (4:0). Das große Spiel ist vorüber und brachte, wie erwartet, den Heimischen eine ziemlich hohe Niederlage. Es ist gewiß keine Schande, gegen eine derart starke Berufsspielermannschaft zu unterliegen, die den besten Sturmführer Oesterreichs als Angriffsleiter in ihren Reihen hat. Was Körperbeherrschung, Technik usw. anbelangt, waren die Wiener den Amstettnern um Klassen überlegen. Es gab kein egoistisches Spiel; war der eine Spieler abgedeckt oder in ungünstiger Schußposition, überließ er das Leder ruhig seinem Nachbarn, welcher sich in einer besseren Stellung befand. Das Können der einzelnen Wiener Spieler war eine Augenweide. Gschweidl, dessen Debut man mit besonderem Interesse entgegensah, schüttelte mit Leichtigkeit seine Widersacher ab und sind allein fünf Tore, welche er vermittelte, auf sein Könen zurückzuführen. Die Tore erzielten: Hanke (3), Jaworek (2), Gschweidl, Schenzel (Elfmeter) und Auer (Eigentor). Schiedsrichter Herr Braun, Linz, sehr gut. Nach dem Spiele fand im Gastgarten des Herrn Todt zu Ehren der Vienna-Mannschaft eine gemütliche Zusammenkunft statt. Die üblichen Ansprachen hielten für den Amstettner Fußballklub Ehrenobmann Herr Handlos, für die Vienna Reiseleiter Gasher. Die gute Stimmung, welche sich im Laufe des Abends entwickelte, dauerte bis in die späten Abendstunden und hat zu dieser wesentlich die Salonkapelle Brunner dazu beigetragen. — Sonntag den 19. August: Wiener „Sparta" — Amstettner Fußballklub. Ursprünglich hatte die Vereinsleitung geplant, eine Sommerpause während des Monates Juli einzuschalten, doch mußte dieser Beschluß wegen der frühzeitig beginnenden Meisterschaft umgestoßen werden, da für diese gerüstet werden muß. Die Erprobung der einzelnen Spieler auf verschiedenen Posten ist erforderlich, um die Mannschaft schlagkräftig zu machen. Einzelne neue Spieler sind dem Verein beigetreten, welche erst mit den übrigen in Kontakt kommen müssen. Für Sonntag wurde wiederum eine spielstarke, der ersten Amateur-Liga angehörende Mannschaft, und zwar die Wiener „Sparta" verpflichtet. Der Mannschaft geht in punkto Spielstärke ein guter Ruf voraus und dürfte das Wettspiel einen sehr anregenden und spannenden Verlauf nehmen. Die Amstettner Mannschaft dürfte in diesem Spiele der jetzt noch rekonvaleszente Spieler Feigl verstärken. Das Wettspiel findet bei jeder Witterung statt. Beginn 5 Uhr nachmittags. Vorher spielen die Reserven beider Vereine.

— **Vereinigte Kinos Amstetten. — Stadtkino.** Freitag den 17., Samstag den 18. und Sonntag den 19. Juli: Roman Novarro in dem großen Napoleonfilm „Der Leutnant des Kaisers". Freitag den 24., Samstag den 25. und Sonntag den 26. Juli: Werner Pitschau und Xenia Desni in dem Volksstück „Erzherzog Johann". — **Invaliden-Tonfilm-Kino.** Freitag den 17., Samstag den 18., Sonntag den 19. und Montag den 20. Juli: Richard Tauber in der romantischen Tonfilm-Operette „Das Land des Lächelns". 100%iger deutscher Ton- und Sprechfilm! Mittwoch den 22. und Donnerstag den 23. Juli: Ganz eigene Wege geht der Sportfilm „Eine seltsame Nacht". Mit Lee Parry, der reizenden Schauspielerin, Franz Lederer und Hugo Werner Kahle. Freitag den 24., Samstag den 25., Sonntag den 26. und Montag den 27. Juli: Gretl Theimer, Ernst Verebes und Ida Wüst in dem 100%igen deutschen Ton- und Sprechfilm „Die Czikosbaroneß".

*

Mauer-Oehling. (Todesfall.) Am Montag den 13. Juli nachmittags wurde die im Alter von 51 Jahren verstorbene Tischlermeistersgattin Frau Marie Renner zur letzten Ruhe bestattet. An dem feierlichen Leichenbegängnisse beteiligten sich außer der Ortsmusikkapelle noch die katholische Frauenorganisation sowie Abordnungen der freiw. Feuerwehr und des Kameradschaftsvereines.

Hiesbach. (Motorspritzenweihe.) Am Sonntag den 12. Juli fand in Hiesbach die Motorspritzenweihe der freiw. Feuerwehr Hiesbach statt, welche bei herrlichem Wetter und gutem Besuch einen schönen Verlauf nahm. Hauptmann Herr Hans Hofer konnte viele Kameraden der Nachbarswehren und viele Festgäste begrüßen. Als Bezirksverbandsvertreter begrüßte Herr Karl Weinzinger, Waidhofen a. d. Ybbs, die Feuerwehren und nahm dieser auch die Inspizierung der Hiesbacher Feuerwehr vor. Hochw. Herr Kooperator Weinberger von Neuhofen a. d. Ybbs hielt nach der Weihe eine Ansprache und Bezirksverbandsbeirat Weinzinger die Festrede. Die Allhartsberger Feuerwehrkapelle konzertierte hierauf im Festgarten, woselbst sich bald ein frohes Treiben entwickelte.

Heimatschutzverbands-Bezirksgruppe Amstetten.

Sonntag den 12. Juli fand eine gut besuchte Versammlung in Blindenmarkt statt, in welcher Kamerad Major Baar über die Heimatschutzbewegung sowie über den Kreditanstalts-Skandal ausführlich sprach. Reicher Beifall lohnte seine Ausführungen. — Am gleichen Tage fand in Kollmitzberg eine Werbeversammlung des Heimatschutzes statt, in welcher Kreisreferent Wallner aus Amstetten genau und ausführlich die letzten Wahlen, den Niedergang des Bürgertums sowie über die Ausbeutung der Bevölkerung durch die Finanzhyänen des In- und Auslandes sprach. Auch über das Volksbegehren wurde genügend Aufklärung gegeben und wird sicher Kollmitzberg nicht hinter den anderen Orten des Bezirkes Amstetten zurückbleiben. Kamerad Wallner versprach, schon im September wieder nach Kollmitzberg zu kommen und dort eine größer angelegte Werbeversammlung abzuhalten.

Volksbegehren.

Der Bezirkshauptmann von Amstetten, welcher bekanntlich kein besonderer Freund des Heimatschutzes ist, richtete mit Rundschreiben vom 8. Juli, Zahl 60, ein vertrauliches Schreiben an einige Herren Bürgermeister mit nachfolgendem Wortlaut:

Anläßlich einer gegen einen Bürgermeister des Bezirkes gerichteten Beschwerde wird bekanntgegeben, daß die Herren Bürgermeister nicht verpflichtet sind, die Wahlberechtigung jener Personen zu bestätigen, welche das Volksbegehren des Heimatschutzes unterschrieben haben. Das Gesetz über das Volksbegehren ist bisher nicht erschienen und ist der Inhalt des Entwurfes nicht bekannt. Auch können Mitglieder des Nationalrates nach Artikel 57 der Bundesverfassung wegen der in Ausübung ihres Berufes geschehenen Abstimmung nicht verantwortlich gemacht werden. Der Bezirkshauptmann:
Willfort e. h.

Zu diesem Schreiben des Herrn Bezirkshauptmannes hätten wir nur das eine zu bemerken, daß dieses Rundschreiben interessanterweise nicht an alle Bürgermeister der Bezirkshauptmannschaft gegangen ist, sondern scheinbar nur an solche, bei denen der Herr Bezirkshauptmann annehmen konnte, daß sie das Volksbegehren nicht bestätigen werden. Inzwischen ist das Gesetz über das Volksbegehren erschienen und hat bereits die Landesregierung die Bezirkshauptmannschaften Niederösterreichs angewiesen, daß die Volksbegehren des Heimatschutzes von den Bürgermeistern zu bestätigen sind.

Obwohl von Seite der sozialdemokratischen Partei, aber auch leider von der christlichsozialen Partei Propaganda gegen das Volksbegehren gemacht wird (siehe Artikel in der „Eisenwurzen" und „Ybbstalzeitung") haben trotzdem fast alle Bevölkerungsschichten ohne Unterschied der Parteizugehörigkeit das Volksbegehren unterschrieben. Die Herren Parteipolitiker mögen hieraus ersehen, daß das wirklich arbeitende Volk etwas anders denkt, als die Parteigrößen, die bis heute noch keine Not verspürten und auf Kosten der Bevölkerung ein ganz angenehmes Leben führen. Hätten die Herren Parteipolitiker im Parlament für die Verhaftung sowie die Schadensgutmachung durch die Funktionäre der Kreditanstalt gestimmt und den Antrag der Heimatschutzkameraden im Parlament nicht abgelehnt, so wäre ein Volksbegehren nicht notwendig. Da sich aber die Bevölkerung auf ihre gewählten Funktionäre in keiner Art mehr verlassen kann, muß sie selbst zum Rechten sehen und eigene Wege gehen. Wenn auch im Artikel 57 der Bundesverfassung es heißt, daß die Mitglieder des Nationalrates nicht zur Verantwortung gezogen werden können, so wird auch dieses Gesetz aufzuheben sein, wenn das Volk durch die Unterschriften auf das Volksbegehren dokumentiert, daß es mit dem Kreditanstaltsschwindel und dessen Abstimmung im Parlament nicht einverstanden ist. Es ist ein offener Raub, der hier geschehen ist und dafür müssen die zur Verantwortung gezogen werden, die für den Raub gestimmt haben.

Die Ortsführer des Bezirkes Amstetten sowie deren Mitarbeiter haben in der kurzen Zeit, die ihnen für die Unterschriftensammlung des Volksbegehrens zur Verfügung stand, überraschend gute Arbeit geleistet. Soweit bisher die Bürgermeister die Volksbegehren unterschrieben haben, liegen diese bei nachfolgenden Ortsgruppen des Bezirkes Amstetten bereits auf:

Ortsgruppe:	Gültige Stimmen bei der letzten Nationalratswahl	Gesammelte Unterschriften des Volksbegehrens
Amstetten (noch nicht abgeschlossen)	5.207	2.800
Ardagger Markt	218	201
Hausmening	1.012	590
Kornberg	399	396
Neuhofen	548	321
Oed	190	168
Dorf Haag	164	149
Oehling	359	239
Schönbichl	365	209
Sindelburg	541	612
Stefanshart	541	328
Ulmerfeld	432	297
Viehdorf	564	528
Wallsee	434	409

Die endgültige Aufstellung über sämtliche Gemeinden des Bezirkes Amstetten erscheint in der nächsten Folge.

Die nächste Werbeversammlung findet am 18. Juli 1931 um 20 Uhr in Wallsee a. d. Donau statt. Am Sonntag den 19. ds. um 9 Uhr vormittags im oberösterreichischen Nachbargebiet, der Ortsgruppe Arping. Redner: Kreisreferent Wallner aus Amstetten und Oberst Stössel-Wimmer aus Haag.

Von der Donau.

Ybbs. (Todesfall.) Am 15. Juli ist auf seinem Gute in Donaudorf nach längerer Krankheit Gutsbesitzer Eugen Grimmer-Adelsbach im Alter von 68 Jahren verschieden.

Melk. (Dechant P. Isidor Krenn — 90 Jahre alt.) Stadtdechant P. Isidor Krenn, der seit 1905 als Pfarrer und Dechant hier wirkt, feierte am 15. Juli in seltener geistiger Frische und körperlicher Rüstigkeit den 90. Geburtstag. Die Stadtgemeinde veranstaltete ihm zu Ehren einen imposanten Lampionzug, an dem sich außer der Gemeindevertretung mit Bürgermeister Komm.-Rat Exel an der Spitze Schulen und Vereine der Stadt beteiligten. Am 12. Juli fand in der Stadtpfarrkirche ein feierlicher Dankgottesdienst statt; anschließend daran überbrachten dem allseits geachteten und verehrten Jubilar die Vertreter der Behörden, Aemter und Vereine die Glückwünsche. Bezirkshauptmann Hofrat Dr. Fraß überreichte Dechant P. Isidor Krenn das ihm vom Bundespräsidenten verliehene goldene Ehrenzeichen der Republik.

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

Verschiedene Nachrichten.

Die Oesterreich-Fahrt des „Graf Zeppelin".

Bei herrlichem Wetter hat vergangenen Sonntag „Graf Zeppelin" seine Oesterreichfahrt absolviert, ein Ereignis, das allen denen, die den Luftriesen schweben sahen, ein unvergeßliches Erlebnis sein wird. Hunderttausende warteten, Hunderttausende jubelten ihm zu und bewunderten mit ehrfürchtigem Staunen dieses Produkt deutschen Erfindergeistes. Zum Flugplatz nach Aspern, wo die Landung erfolgte, bewegte sich eine wahre Völkerwanderung; man kann sagen, ganz Wien war auf den Beinen. Nachdem die Landung in tadelloser Weise sich vollzogen hatte und die Begrüßungsreden gehalten worden waren — es sprachen Bundespräsident Miklas, Bundeskanzler Dr. Karl Buresch, Vizebürgermeister Emmerling, Vizepräsident Pizzini und Generaldirektor Neubacher — und Dr. Eckener erwidert hatte, wurde der Rundflug durch Oesterreich angetreten, der einen wundervollen Verlauf nahm. Abends erfolgte die neuerliche Landung auf dem Flugplatze in Aspern, worauf nach Aufnahme neuer Passagiere der Rückflug nach Friedrichshafen erfolgte und um ½1 Uhr nachts die Landung glatt vor sich ging.

Leider hatte auch diesmal Waidhofen nicht Gelegenheit, den Zeppelin zu sehen. Wir liegen zu abseits der großen Flugverkehrslinie und müssen uns wohl oder übel auf später gedulden.

Das 3. Internationale Gaisbergrennen.

Der erste Nennungsschluß für dieses auf der einzigartigen Gipfelstraße Europas stattfindende Bergrennen, das bekanntlich auch als 5. Lauf um die Europa-Bergmeisterschaft für Motorräder gewertet wird, ist am 27. Juli 1931. Die vielen Anfragen aus Kreisen der prominentesten Meister am Volant und an der Lenkstange sowie die bereits sehr zahlreich eingetroffenen Meldungen lassen erkennen, daß mit einer sehr starken Konkurrenz zu rechnen sein wird. Dank der Interessenahme weiter Kreise erhofft der S.A.C., der das Rennen mit Unterstützung des Bayrischen Automobilklubs durchführt, dieses wieder glücklich abwickeln zu können. Die Rennleitung liegt auch heuer in den bewährten Händen des Sportdirektors Albert Hörmann vom B.A.C. und des Sekretärs des S.A.C., Baron Theobald Seyffertitz.

Ein Teil der Großglocknerstraße dem Verkehr übergeben.

Die Großglockner-Hochalpenstraße wird, wie aus Salzburg gemeldet wird, demnächst in der Teilstrecke Dorf Fusch—Ferleiten für den allgemeinen Verkehr — vorläufig nur bei Tag — freigegeben.

Schweres Unwetter über Oberösterreich.

Aus Linz, 14. Juli, wird berichtet: In den gestrigen Abendstunden ging über Oberösterreich ein schweres Unwetter nieder, das drei Stunden andauerte. In den Regen mengten sich kirschen- und nußgroße Hagelschlossen, die großen Schaden an Gebäuden und Fluren anrichteten. In Linz kam es durch Blitzschläge in die Lichtleitung wiederholt zu Störungen in der Beleuchtung der Stadt. In der ganzen Stadt, besonders im Stadtteil Urfahr, wurden durch die Wassermassen Kellerwohnungen und Geschäftslokale überschwemmt. Ein Blitz schlug in die Turmkuppel des alten Linzer Domes und zündete dort. Die Feuerwehr konnte nach halbstündiger Arbeit den Brand löschen. In der Umgebung von Linz wurden durch Blitzschläge zwölf Gebäude eingeäschert; der Schaden beträgt 350.000 Schilling. In der Nähe der Station Aurachkirchen der Strecke Attnang-Puchheim—Steinach-Irdning schlug ein Blitz in die elektrische Fahrleitung. Dadurch wurde die Lokomotive eines auf der Strecke befindlichen Personenzuges arg in Mitleidenschaft gezogen. Der Blitz fuhr durch die Stromabnehmer in die Lokomotive und von dort in die Erde. Die Lokomotive wurde dabei derartig beschädigt, daß sie gebrauchsunfähig wurde. Aus Attnang-Puchheim mußte eine Dampflokomotive geholt werden, die den Zug dann abschleppte. Personen kamen nicht zu Schaden.

Ein Stier in der Schlafkammer.

Aus Hartberg (Steiermark) wird gemeldet: Die 84jährige Bauersfrau Marie Tröster in Söchau begab sich am Nachmittag, als die Hausleute bei der Feldarbeit waren, in ihre neben dem Stalle liegende Schlafkammer. Plötzlich ging ein noch junger Stier gegen die Tür der Schlafkammer los, durchbrach diese und stürzte sich auf die Greisin. Er spießte sie mit den Hörnern buchstäblich auf und schleuderte sie oft auf das Bett, bis die Bettstatt völlig zusammenbrach. Erst als die Frau sich nicht mehr rührte, ließ er von ihr ab. Da alle Angehörigen der Greisin auf Feldarbeiten waren, bemerkte niemand den furchtbaren Unglücksfall. Erst die achtjährige Tochter ihres Schwiegersohnes, die auf Besuch kam, entdeckte die blutüberströmte Großmutter. Die Vierundachtzigjährige hat ungezählte Verletzungen erlitten. Der Gemeindearzt konnte nur mehr den Tod der Bedauernswerten feststellen.

Flugzeugkatastrophe in Sowjetrußland.

Aus Moskau, vom 14. Juli, wird berichtet: In der Nähe von Moskau ereignete sich am 13. Juli eine schwere Flugzeugkatastrophe, die zahlreiche Todesopfer forderte. In einem Walde stürzte aus bisher noch unbekannter Ursache ein Militärflugzeug ab, das vollständig demoliert wurde. Hiebei fanden acht hohe Offiziere der Roten Armee den Tod. Unter den Todesopfern befindet sich auch der stellvertretende Chef des Generalstabes der Roten Armee, General Wladimir Triandofilow, und der Oberst des Generalstabes, Konstantin Kalinowsky.

Absturz der französischen Flieger in Sibirien.

Der Dauerflug der französischen Rekordflieger Le Brix und Dorret, die sich auf einem Rekordflug von Paris nach Tokio befanden, hat ein unerwartetes Ende genommen. Das Flugzeug „Bindestrich" der beiden Flieger ist in der Nähe von Nischni Udinsk verunglückt. Die Flieger vermochten sich durch Fallschirmabsprung zu retten. Le Brix erlitt hiebei eine leichtere Verletzung. Das zertrümmerte Flugzeug und die beiden französischen Flieger wurden mittels Draisinen nach Moskau transportiert.

Marktbericht.

Rindermarkt in St. Marx vom 13. Juli 1931.

Es notierten pro Kilogramm Lebendgewicht in Schilling:

		Prima von	Prima bis	Sekunda von	Sekunda bis	Tertia von	Tertia bis
Mastvieh	Ochsen	1·15	1·40	0·95	1·14	0·80	0·93
	Stiere	0·95	1·05	0·85	0·94	0·75	0·84
	Kühe	0·92	1·05	0·85	0·90	0·75	0·84
Beinlvieh						0·40	0·74

Auftrieb aus dem { Inland 1.613 Stück, Ausland 1.321 Stück } Zusammen 2.934 Stück

Davon **Mastvieh** 1.609 St., **Beinlvieh** 1.325 St. — Unverk. 232 St.

Tendenz: Gegenüber der Vorwoche erhöhte sich der Auftrieb um 152 Stück. Bei ruhigem Verkehr wurden Ochsen, Stiere, Kühe, und Beinlvieh um 5 bis 10 Groschen pro Kilogramm Lebendgewicht billiger verkauft.

Schweinemarkt in St. Marx vom 14. Juli 1931.

Es notierten pro Kilogramm Lebendgewicht in Schilling:

	I. Qualität von	I. Qualität bis	II. Qualität von	II. Qualität bis	III. Qualität von	III. Qualität bis
Fleischschweine, lbd.	1·50	1·70	1·40	1·50	1·15	1·39
Fettschweine, lebend	1·40	1·45	1·34	1·38	1·27	1·32

Auftrieb: 24.237 Fleischschw., 2.783 Fettschw. Zusammen 27.020 Stück

Aus dem Inl. 7.664 St., aus d. Ausl. 19.356 St., Unverkauft: 3.654 St.

Tendenz: Gegenüber der Vorwoche erhöhte sich der Auftrieb um 8301 Stück. Auf dem heutigen Schweinemarkte verbilligten sich bei anfangs ruhigem, später lebhafterem Verkehr Fleischschweine um 5 bis 10 Groschen pro Kilogramm Lebendgewicht. Fettschweine wurden zu Marktbeginn um 2 bis 5 Groschen pro Kilogramm Lebendgewicht billiger, im späteren Marktverlauf zu festen Vorwochenpreisen verkauft.

Wochenschau

Im Hafen von Sydney, Australien, hat die englische Brückenbaufirma Dorman, Long & Co. die **größte Brücke der Welt,** insofern Bogenspannung in Betracht kommt, erbaut. Sie beträgt in einem einzigen Bogen 1650 Fuß. Der Bau kostet 170 Millionen österr. Schilling. Der Abstand vom Wasserspiegel ist rund 147 Meter. Sie wird im nächsten Frühjahr drahtlos über einem Weg von rund 20.000 Kilometer vom König von England durch einen Tasterdruck eröffnet werden.

Im **Paznauntal** in Tirol hat sich ein schweres **Seilbahnunglück** ereignet. Der Baupolier Johann Thauser wollte trotz eines schweren Sturmes mit der Seilbahn ins Tal fahren. Im unteren Teile des Weges dürfte Thauser aus der Seilbahn gestürzt sein. Es sind keine Zeugen vorhanden. Man fand den Bauleiter mit furchtbaren Schädelverletzungen im Felde tot auf. Man vermutet, daß infolge des durch den Sturm verursachten starken Schwankens der Seilbahnwagen umkippte und den einzigen Insassen herausschleuderte.

Der protestantische Erzbischof von Schweden, **Nathan Söderblom,** ist in Upsala gestorben. Söderblom war Ehrendoktor und Ehrenbürger von vierzehn Universitäten. Im Jahre 1930 erhielt er den Friedensnobelpreis.

Der gigantische **„Norddeutsche Wollkonzern",** deren Hauptteilhaber die **Brüder Lahusen** sind, ist zusammengebrochen. Die „Nordwolle" beschäftigte 27.000 Angestellte und Arbeiter.

Norwegen hat von **Ostgrönland** Besitz genommen. Da auch Dänemark darauf Anspruch erhebt, kommt diese Frage vor dem Haager Schiedsgericht zur Entscheidung.

Der amerikanische Milliardär **John D. Rockefeller** beging seinen 92. Geburtstag auf seinem Landgut, für dessen Verschönerung er kürzlich eine Million Dollar ausgegeben hat.

Der ehemalige Vizebürgermeister **Dr. Luchner** von Meran wurde in den Oetztaler Bergen auf österreichischem Gebiete tot aufgefunden. Dr. Luchner litt stark unter der Verfolgung der faschistischen Behörden. Da er keinen Paß erhalten konnte, ist er zu Fuß geflüchtet und dürfte ihn infolge von Ueberanstrengung der Herzschlag getroffen haben.

Bei der Vorführung des Artistenpaares Pook-Ringens (Vater und Tochter) im Wiener Zirkus Zentral ereignete sich beim sogenannten **„Todessprung"** ein schwerer Unfall. Wie alltäglich, wollten die Beiden den Salto mortale von zwei Türmen zeigen. Ringens Tochter machte auch diesmal den Sprung, kam aber aus dem Bassin nicht mehr zum Vorschein. Als sie von drei Personen herausgeholt wurde, war sie bewußtlos und hatte schwere innere Verletzungen, so daß sie ihrem Beruf nicht mehr nachgehen wird können. „Das ist Artistenschicksal", sagte der tieferschütterte Vater.

Dem **Physikalisch-technischen Institut in Leningrad** soll es unter Leitung Joffes gelungen sein, das Problem gelöst zu haben, aus **Sonnenstrahlung** mit Hilfe von Photozellen elektrischen Strom in praktisch brauchbarer Stärke zu erzeugen.

Im Gebiete von **Runcu in Rumänien** ist ein im Betrieb befindlicher Petroleumschacht durch Explosion in Brand geraten. Die Detonation war in einem Umkreis von 40 Kilometern zu vernehmen. Menschenopfer sind nicht zu beklagen, dagegen ist großer Sachschaden entstanden.

Die 61jährige Wirtin des Gasthauses **„Zu den drei Geigen"** auf der Prager Kleinseite, Frau Marie Morawetz, die fast in ganz Prag wegen ihrer Häßlichkeit bekannt ist, hatte sich vor Gericht wegen Heiratsschwindel zu verantworten. Sie hatte einer Anzahl von Männern unter Zusage der Ehe größere Beträge von insgesamt einer halben Million Tschechenkronen entlockt. Sechzig- bis siebzigjährige Greise sind geschädigt.

E 2310/31—15.

Einstellung des Versteigerungsverfahrens und Löschung der bücherlichen Anmerkungen.

Betreibende Partei: Anton Hönickl, Knecht am Hause Grießau, vertreten durch Dr. Th. Helmberg, Rechtsanwalt in Waidhofen a. d. Ybbs.

Verpflichtete Partei: Eduard und Anna Gill, Besitzer in Krailhof, Haus Schlag, wegen S 264.43.

Die vom gefertigten Gerichte mit Beschluß, Geschäftszahl E 2310/31/2, bewilligte Exekution durch Versteigerung der den Verpflichteten je zur Hälfte eigentümlichen Liegenschaften (ad 2, nur der dem Erstverpflichteten eigentümlichen Hälfte), Grundbuch Krailhof, Einlagezahl 14, wird gemäß § 39, Z. 6, E.-O., eingestellt.

Bezirksgericht Waidhofen a/Y., Abt. II, 18. Juni 1931.

E 2332/31—7.

Versteigerungsedikt.

Am 29. August 1931, vormittags 9½ Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 9, die

Zwangsversteigerung

der Liegenschaft Grundbuch Ybbsitz, Einlagezahl 107, Bfl. 36, Totengräberhäusl Nr. 137, statt.

Schätzwert S 3274.—, geringstes Gebot S 1637.—. Unter dem geringsten Gebote findet ein Verkauf nicht statt.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen, würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Waidhofen a/Y., Abt. II, 5. Juli 1931.

E 2329/31—8.

Versteigerungsedikt.

Am 24. August 1931, vormittags 8½ Uhr, findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 9, die

Zwangsversteigerung

der Liegenschaft Grundbuch Markt Zell a. d. Ybbs, Einl.-Zl. 225, Bfl. 173, Töpferei (außer Betrieb), Gfl. 141/6 Wiese, Gfl. 144/2 Acker, Schätzwert S 8.985.—; Geringstes Gebot S 5.383.34, statt. Unter dem geringsten Gebote findet ein Verkauf nicht statt.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermin vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Waidhofen a/Y., Abt. II, 25. Juni 1931.

E 2268/30—22.

Beschluß.

Einstellung des Versteigerungsverfahrens mangels Anbotes.

Betreibende Partei: Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, vertreten durch Dr. Karl Hanke, Rechtsanwalt in Waidhofen a. d. Ybbs.

Verpflichtete Partei: Agnes Demuth, Wilhelm Demuth, Melitta Demuth, Besitzer in Opponitz, wegen S 1.312.50 s. N.

Bei der Versteigerung am 11. Juli 1931 wurde kein Anbot gestellt. Daher wird die mit Beschluß des gefertigten Gerichtes, G.-Z. E 2268/30/2, bewilligte Exekution durch Versteigerung der den Verpflichteten eigentümlichen Liegenschaften vorgetragen im Grundbuche der Steuergemeinde Opponitz, E.-Z. 18, 20, 131, d. i. Bayermühle Nr. 18, altes Schulhaus Nr. 20 und Fuchsenhammer, gemäß § 151, E.-O., eingestellt.

Bezirksgericht Waidhofen a/Y., Abt. II, 12. Juli 1931.

In Heidelberg ist der namhafte deutsche Literaturhistoriker **Friedrich Gundolf** im Alter von 51 Jahren gestorben.

Ueber **Dünkirchen** fand dieser Tage ein Luftmanöver statt, die den Schutz der Stadt gegen Luftangriffe zeigen sollte. Dieses Manöver hat ergeben, daß eine Stadt wie Dünkirchen mit 200.000 Einwohnern in weniger als einer halben Stunde durch Bombenflugzeuge **dem Erdboden gleichgemacht** werden kann. Dieses Ergebnis ist der Bevölkerung zur Kenntnis gebracht worden.

Bei einem Erkundigungsflug ist der bekannte australische Pilot Trist **von Kannibalen aufgefressen** worden. Eine Rettungsexpedition, die ausgesandt wurde, um nach dem Vermißten zu fahnden, mußte vor der Uebermacht weichen. Sie stellte fest, daß der Pilot anläßlich eines Erkundigungsfluges notlanden mußte, wobei er sich eine Verletzung zuzog. Er wurde von Kannibalen gefangengenommen und zu der Hütte des Häuptlings geschleppt. Dort wurde er geschlachtet und verzehrt.

Im Gymnasium in Leoben ereignete sich vor einigen Tagen eine **Schülertragödie.** Nach der Zeugnisverteilung stürzte sich der 20jährige Schüler der 7. Klasse Rudolf Mock, der ein schlechtes Zeugnis erhalten hatte, aus dem zweiten Stockwerk der Anstalt und blieb mit einem Schädelbruch tot liegen.

In Budaöes bei Budapest sind 20.000 Tauben zum deutschen nationalen **Brieftaubenwettflug** nach Deutschland gestartet.

Der Abgeordnete der Deutschen Arbeits- und Wirtschaftsgemeinschaft, Prof. **Dr. Bruno Kafka,** ist im 50. Lebensjahre gestorben. Prof. Dr. Kafka war eine der markantesten Persönlichkeiten unter den sudetendeutschen Politikern. Im Mai wurde er zum Rektor der Prager deutschen Universität gewählt.

Die **Königin Wilhelmine von Holland** und der **Prinzgemahl Heinrich** sind zu längerem Sommeraufenthalt auf Schloß Lengberg im Drautal eingelangt. Die Königin und der Prinzgemahl reisen inkognito unter dem Namen „Graf und Gräfin van Buren“.

Der Schweizer Arzt **Dr. Riedel** und dessen Assistentin Guala, die im Jahre 1926 wegen **Giftmord** an der Frau Riedels zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilt wurden, haben die Wiederaufnahme des Verfahrens erreicht. Man vermutet, daß Frau Riedel Selbstmord aus Rache verübt hat, um sich an den beiden Liebenden zu rächen und den Mordverdacht auf ihren Mann zu lenken.

In Linz wurde eine glänzend organisierte Bande von der Linzer Polizei festgenommen, die **Raubzüge durch ganz Oesterreich** unternommen hatte. Die Bande hatte über 200.000 Schilling erbeutet. Die Hauptbeteiligten waren der bekannte Kassenschränker Rudolf Rauscher und die Brüder Fritz und Josef Sommer aus Mauthausen. Ihre Beute vergruben sie in sicherer Entfernung vom Tatorte.

Vor dem **Schwurgerichte in Chur** (Schweiz) kommt dieser Tage der Mordprozeß gegen die Engländerin Mrs. **Simone Boulter** zur Verhandlung, die den Schriftsteller **Kuno Hofer** durch vier Revolverschüsse aus Eifersucht und verletzter Eitelkeit, weil er sie verschmähte, erschossen hat.

Infolge der **Tabakverteuerung** ist in Oesterreich der Gesamtkonsum stark zurückgegangen.

Der deutsche Großindustrielle Geheimrat **Ing. Werner Schütte,** der in Bad Veldes weilte und sich im eigenen Kraftwagen der deutschen Finanzkrise wegen nach Berlin begeben wollte, erlitt auf jugoslawischem Gebiet einen schweren Autounfall. Schütte ist lebensgefährlich, seine Frau schwer verletzt.

Der Erzbischof von Prag, **Dr. Franz Kordac,** der im 80. Lebensjahre steht, hat wegen hohen Alters und länger dauernder Krankheit auf sein Amt verzichtet.

Bücher und Schriften.

In Reclams Universal-Bibliothek erschien: Jakob Schaffner: „Der lachende Hauptmann“. Novelle. Mit einem Nachwort „Heimat und Welt“ vom Verfasser. Nr. 7152. Geh. 40 Pf., geb. 80 Pf. — Dr. Ing. Fritz Wettstädt: „Der Kraftwagen und sein Betrieb“. (Reclams Kraftfahrerbuch, 2.) Nr. 7151. Geheftet 40 Pf. — Alfons von Czibulka: „Die Handschuhe der Kaiserin“. Novellen. Nr. 7156. Geheftet 40 Pf., geb. 80 Pf.

Oesterreichs Weidwerk. Halbmonatsschrift für alle Freunde von Heimat, Jagd und Natur. Verlag R. Spies & Co., Wien, 5., Straußengasse 16. Die dreizehnte, uns vorliegende Folge dieser Zeitschrift muß unwillkürlich den Gedanken auslösen: Hier ist ein Heft schöner als das andere! Und diese Ansicht bestätigt sich tatsächlich, in welcher Richtung man auch immer das Gebotene kritisch betrachten mag. Das beste aber ist neben dem reizenden Bildschmuck wohl der Umstand, daß keine eintönige Fachsimpelei betrieben, sondern die unerschöpfliche Vielseitigkeit des weiten Wissensgebietes richtig erfaßt und auch richtig verwertet wird. Ein Griff in den Inhalt: „Wilddiebstahl und Ursprungscheine“, ein sehr beachtenswerter Vorschlag eines Praktikers zur Behebung bestehender Uebelstände. „Wie sieht es mit den Jungenten aus?“, eine biologische und jagdlich interessante Abhandlung. „Giftig oder ungiftig?“, ein für die heurige heiße Saison geradezu hochaktueller Artikel über unsere Schlangen, denen ja der Jäger mit seinem Hunde nun fast täglich begegnet. „Kupieren“, eine für den Hundezüchter und -führer wertvolle Abhandlung. „Rasanzgeschosse“, ein Kapitel für die Praxis des Schalenwildjägers. Mehrere fesselnde Jagdschilderungen und unterhaltsame Erzählungen vervollständigen den Rahmen zu einem grundgediegenen Ganzen und sollte jeder, der diese Zeitschrift noch nicht kennt, zu seiner Orientierung ein Probeheft bestellen, das der Verlag gerne kostenlos zusendet.

Radioprogramm vom 20. bis 26. Juli 1931.

Montag den 20. Juli:

9.20: Wiener Marktberichte.
9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Früh-Beobachtungen aus Oesterreich).
10.50: Wasserstandsberichte.
11.30: Schallplattenkonzert.
12.30: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetteraussichten, Mittagsbericht, Programmansage und Verlautbarungen.
12.40 bis 14.00: Fortsetzung des Schallplattenkonzertes.
15.30: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produktenbörse, Effektenschlußkurse, Clearing.
15.50: Praktische Winke für die Hausfrau.
16.00: Nachmittagskonzert.
17.05: Jugendstunde: Wanderungen durch die Mark.
18.20: Stunde für den Bergsteiger: Ethik und Aesthetik des Bergsteigens.
18.45: Großstadt im Grünen (Der Wienerwald).
19.10: Turnen.
19.30: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetteraussichten, alpiner Wetterdienst, Programmansage und Bericht von der zweiten Arbeiterolympiade.
19.45: Anleitung zu volkskundlichen Beobachtungen auf dem Lande.
20.15: Gruß aus Schlesien (Eine Uebertragung aus Breslau).
22.10: Wiederholung der Wetteraussichten, Abendbericht, Verlautbarungen.
22.20: Abendkonzert (Uebertragung aus dem Kaffeerestaurant „Hohe Warte“).

Dienstag den 21. Juli:

9.20: Wiener Marktberichte.
9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Früh-Beobachtungen aus Oesterreich).
10.50: Wasserstandsberichte.
11.30: Mittagskonzert.
12.30: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetteraussichten, Mittagsbericht. Programmansage und Verlautbarungen.
12.40: Fortsetzung des Mittagskonzert.
13.15—14.00: Schallplattenkonzert.
15.30: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produktenbörse, Warenkurse der Wiener Börse. Effektenschlußkurse, Clearing.
15.50: Schallplattenkonzert.
17.45: Kinderstunde: Peter Tschilperling, der Spatz.
18.15: Was uns eine Münzensammlung erzählt.
18.40: Frei für ein aktuelles landwirtschaftliches Thema.
19.05: Sommer in Oesterreich: Matrei in Osttirol und das Glockner- und Venedigergebiet.
19.25: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetteraussichten, alpiner Wetterdienst, Programmansage und Bericht von der zweiten Arbeiterolympiade.
19.40: Das gute Lichtbild.
20.10: Aus Karl Millöckers Werken.
22.15: Wiederholung der Wetteraussichten, Abendbericht, Verlautbarungen.
22.25: Abendkonzert (Uebertragung aus Hübners Parkhotel „Schönbrunn“.

Mittwoch den 22. Juli:

9.20: Wiener Marktberichte.
9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Früh-Beobachtungen aus Oesterreich).
10.50: Wasserstandsberichte.
11.30: Schallplattenkonzert.
12.30: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetteraussichten, Mittagsbericht, Programmansage und Verlautbarungen.
12.40—14.00: Mittagskonzert.
15.30: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produktenbörse, Effektenschlußkurse, Clearing.
15.50: Praktische Winke für die Hausfrau.
16.00: Akademie.
17.00: Vorträge des Wiener Gitarre-Streichtrios.
17.30: Schwimmsport in den Alpenländern.
17.45: Die Bedeutung des Pfadfinderwesens für Vaterland und Welt.
18.00: Richtige Lüftung, ihre Notwendigkeit und Einrichtung.
18.25: Unsere heimischen Schlangen.
18.50: Wochenende der Wiener.
19.20: Sizilische Reise.
19.45: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetteraussichten, alpiner Wetterdienst, Programmansage und Bericht von der zweiten Arbeiterolympiade.
20.00: Operettenaufführung: „Majestät läßt bitten“ (Uebertragung aus der Komödie).
22.30: Wiederholung der Wetteraussichten, Abendbericht, Verlautbarungen.
22.40: Abendkonzert (Uebertragung aus dem Lehar-Saale des Hotels Krantz-Ambassador).

Donnerstag den 23. Juli:

9.20: Wiener Marktberichte.
9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Früh-Beobachtungen aus Oesterreich).
10.50: Wasserstandsberichte.
11.30: Mittagskonzert.
12.30: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetteraussichten, Mittagsbericht, Programmansage und Verlautbarungen.
12.40: Fortsetzung des Mittagskonz.
13.15—14.00: Schallplattenkonzert.
15.25: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produktenbörse, Effektenschlußkurse, Clearing.
15.45: Eröffnung der Internationalen sozialistischen Frauenkonferenz Uebertragung aus dem mittleren Konzerthaussaal).
16.15: Schallplattenkonzert.
17.45: Lustige Sommermärchen.
18.15: Streifzug durch die niedere Tierwelt der heimischen Binnengewässer.
18.45: Zweite Arbeiterolympiade: Aufmarsch der Nationen (Uebertragung aus dem Stadion).
19.15: Wie entsteht eine Tonfilmwochenschau?
19.30: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetteraussichten, alpiner Wetterdienst, Programmansage und Bericht von der zweiten Arbeiterolympiade.
19.45: Ferdinand von Saar (Vorlesung).
20.15: Alexander Krakauer (Konzert).
21.15: Wiederholung der Wetteraussichten, Abendbericht, Verlautbarungen.
21.25: Robert-Fuchs-Abend.
23.00: Schallplattenkonzert.

Freitag den 24. Juli:

9.20: Wiener Marktberichte.
9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Früh-Beobachtungen aus Oesterreich).
10.50: Wasserstandsberichte.
11.30: Schallplattenkonzert.
12.30: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetteraussichten, Mittagsbericht, Programmansage und Verlautbarungen.
12.40 bis 14.00: Fortsetzung des Schallplattenkonzertes.
15.30: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produktenbörse, Warenkurse der Wiener Börse, Effektenschlußkurse, Clearing.
15.50: Praktische Winke für die Hausfrau.
16.00: Nachmittagskonzert.
17.50: Zweite Arbeiterolympiade: Schwimmen „Quer durch Wien„ (Uebertragung vom Nußdorfer Spitz).
18.05: Bericht für Reise und Fremdenverkehr.
18.15: Wochenbericht für Körpersport.
18.25: Zweite Arbeiterolympiade: Schwimmen „Quer durch Wien“ (Uebertragung von der Rotundenbrücke).
18.40: Stunde für den Bergsteiger: Hygiene des Bergsteigers.
19.10: Das gute Lichtbild.
19.35: Das Badewesen im alten Wien.
20.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetteraussichten, alpiner Wetterdienst, Programmansage und Bericht von der zweiten Arbeiterolympiade.
20.15: Eine Stunde Jazzmusik.
21.20: Klavierabend (Julius Isserlis).
22.00: Wiederholung der Wetteraussichten, Abendbericht, Verlautbarungen).
22.10: Abendkonzert.

Samstag den 25. Juli:

9.20: Wiener Marktberichte
9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Früh-Beobachtungen aus Oesterreich).
10.50: Wasserstandsberichte, Wettermeldungen.
11.30: Mittagskonzert.
12.30: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetteraussichten, Mittagsbericht und Programmansage, Verlautbarungen.
12.40: Fortsetzung des Mittagskonzertes.
13.15 bis 14.00: Schallplattenkonzert.
15.30: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produktenbörse, Effektenschlußkurse, Clearing.
15.50: Schallplattenkonzert.
16.30: Yvonne Stepan (Aus eigenen Schriften).
17.00: Volkstümliches Konzert.
17.50: Zweite Arbeiterolympiade: Motorradrennen (Uebertragung vom Trabrennplatz).
18.00: Fortsetzung des volkstümlichen Konzertes.
18.40: Menschenwerk an Meeresküsten.
19.10: Kraftfahrer und Fußgänger.
19.20: Aktuelle Stunde.
19.40: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetteraussichten, alpiner Wetterdienst, Sportbericht, Programmansage, Programmvorschau und Bericht von der 2. Arbeiterolympiade.
20.00: Opernaufführung „Der Barbier von Sevilla“ (Uebertragung aus dem Festspielhaus in Salzburg).
22.30: Wiederholung der Wetteraussichten, Abendbericht, Verlautbarungen.
22.50 bis 0.30: Abendkonzert (Uebertragung aus Hübners Parkhotel „Schönbrunn“.

Sonntag den 26. Juli:

9.50: Moderne Orgelwerke. (12. T.)
Zweite Arbeiterolympiade: Hörbericht vom Festzug. 10.20 bis 10.30: Erster Bericht. 11.00 bis 11.10: Zweiter Bericht. 13.10 bis 13.20: Dritter Bericht.
10.30: Internat. Pfadfindertagung. (Uebertragung der Tagung in Baden bei Wien.)
11.10: Konzert des Wiener Symphonieorchesters.
13.20: Schlagermusik.
15.05: Zeitzeichen, Programmansage, Verlautbarungen.
15.10: Nachmittagskonzert.
Zu Beginn und in den Pausen: Zweite Arbeiterolympiade. 15.10 bis 15.20 und 15.40 bis 15.50: Massenfreiübungen der Frauen und Männer (Uebertragung vom Trabrennplatz). 16.55 bis 17.10: Handballfinale der Olympiameisterschaft (Uebertragung aus dem Stadion).
17.40: Karl Schneller (Aus eigenen Werken).
18.10: Robert Schumann: Klaviertrio, D-Moll, Op. 63.
18.50: Zweite Arbeiterolympiade: Fußballfinale der Olympiameisterschaft (Uebertragung aus dem Stadion).
19.45: Zeitzeichen, Sportbericht, Programmansage und Bericht von der zweiten Arbeiterolympiade.
20.00: Lieder- und Arienabend (Karl Köstler).
20.30: Bunter Abend.
21.30: Abendbericht, Verlautbarungen.
21.45: Abendkonzert.

Verbreitet den „Bote von der Ybbs“

Schriftl. Anfragen an die Verw. d. Bl. sind stets 20 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Arme Frau
sucht als Bedienerin oder Wäscherin unterzukommen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 1394

Jüngeres, womöglich kinderloses Ehepaar als Hausbesorger
gesucht. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 1395

In besseres Haus
hier oder Umgebung, wird für 20jähr. Mädchen mit 2- und 3jährigem guten Zeugnis Stelle gesucht. Auskunft aus Gefälligkeit bei M. Robl, Waidhofen a. d. Y., Graben Nr. 3. 1401

Immer weiße Zähne „Ich möchte Ihnen mitteilen, daß wir schon über 15 Jahre die Zahnpaste Chlorodont benutzen. Noch nie hat sie uns enttäuscht! Wir hatten immer weiße Zähne und einen angenehmen Geschmack im Munde, umsomehr, da wir schon längere Zeit das Chlorodont-Mundwasser benutzen. Auch benutzt die ganze Familie nur Chlorodont-Zahnbürsten.“ gez. C. Chudoba, Fr... Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube S. 0.90 und S. 1.60, und weise jeden Ersatz dafür zurück.

Viehschutz und Geldverdienen 1397
durch den Verkauf eines für den Landwirt unentbehrlichen Bedarfsartikels. Bezirksvertretung wird vergeben. Austria, Wien, 7., Stuckgasse 9.

Möbliertes Kabinett
mit 2 Betten an 1 oder 2 stabile Herren zu vermieten. Pocksteinerstr. 22. 1400

Kleinhaus mit Stallung neu umgebaut, zirka ein Joch Grund, in St. Georgen am Reith, sofort günstig zu verkaufen. Auskunft erteilt der Besitzer Josef Wochner, dortselbst und aus Gefälligkeit Franz Hochnegger, Lederhandlung, Waidhofen. 1396

Zimmer, Kabinett und Küche
womöglich in Stadtnähe, gesucht. Auskunft: Gärtnerei Dobrofsky. 1393

Wohnung
(Zimmer und Küche oder größeres Zimmer) von alleinstehender Frau zu mieten gesucht. Angebote erbeten an die Verwaltung des Blattes. 1396

Hübsche, ruhige Wohnung
(Zimmer, Kabinett und Küche oder auch größer) von ruhiger, kinderloser Partei sofort oder später zu mieten gesucht. Anträge unter „Rein“ an die Verw. d. Bl. 1399

Holzdauerbrandofen „Zephir“
fast neu, ist wegen Uebersiedlung zu verkaufen. Obere Stadt 3.

Die letzte, schöne herrlich gelegene **Bauparzelle** beim Hause Unter der Burg Nr. 1 ist preiswert zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt Franz Jax, Gerberei, Waidhofen a. d. Ybbs. 1375

Puch 250, Modell 1931
wie neu, gelgenheitshalber äußerst günstig abzugeben. Nähmaschinen- und Fahrradhaus Josef Krautschneider, Waidhofen a. d. Ybbs. 1398

Beachten Sie unsere Anzeigen!

WEINESSIG
garantiert dem österr. Lebensmittel-Gesetz entsprechend, liefert bestens und billigst
Wachauer Weinessigerzeugung Rob. Winkler, Mautern a. D.

Herausgeber, Eigentümer, Drucker und Verleger: Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H. — Verantwortlicher Schriftleiter: Leopold Stummer, Waidhofen.

Dank!

Noch lebt in uns allen der Eindruck der Festtage, an denen unsere Stadt die Turner und Turnerinnen des Ötscherturngaues sowie eine stattliche Anzahl der Altersturner des Kreises 1 zu Gaste hatte. Unter einem strahlenden Himmel hat sich Waidhofen im schönsten Festkleide gezeigt und voll des Lobes haben die Festgäste unsere Stadt verlassen. Freuen wir uns alle des vollen Erfolges, der unserem Turnfest beschieden war. Der hiesige Turnverein „Lützow“ als festgebender Verein erfüllt die angenehme Pflicht, dem Herrn Bürgermeister und der gesamten Gemeindevertretung, dem Ortsschulrate, der Direktion der Bundesrealschule, den Schulleitungen der Haupt- und Volksschule für das große Entgegenkommen, das der Festausschuß bei seinen Vorarbeiten für das Fest gefunden hat, den wärmsten Dank zum Ausdruck zu bringen. Ebenso auch den nationalen Frauen für ihre uneigennützige freudige Mitarbeit, weiters dem Kommando der Freiwilligen Feuerwehr für den Ordner- und Sanitätsdienst, sowie der gesamten Bevölkerung, vor allem denen, die in liebenswürdigster Weise Wohnungen für die auswärtigen Turner beigestellt haben, und auch allen übrigen, die regest mitgeholfen haben, das Fest zu dem großen Erfolg zu führen, der sicherlich auch zu Nutz und Frommen unseres lieben Heimatstädtchens sein wird.

Der Festausschuß.

Gauturnfest und Kreisalterstreffen in Waidhofen a. d. Ybbs.

Nun ist es vorbei das schöne, große Fest. Lange schon haben emsige Kräfte daran gearbeitet, um es zu einem echten Fest im Sinne deutscher Turnerart zu gestalten. Wohl vorbereitet war alles und heute, da wir rückblicken können, müssen wir freudig feststellen, daß die völkischen Bewohner unserer Stadt einig und geschlossen hinter dem Turnvereine „Lützow“ gestanden sind. Es gab da keinen Parteienzwist, keine persönlichen Sonderwünsche, sondern alle dachten daran, ein würdiges, schönes Fest vorzubereiten und durchzuführen, das dem Turnverein „Lützow“ und nicht minder aber unserer Stadt, die damit ihren alten guten Ruf als Feststadt neu begründete, zur Ehre gereichen sollte. Ist ein Gauturnfest vor allem ein Festturnerischer Arbeit, so wurde es doch begünstigt vom prächtigsten Sommerwetter und dank der reichen Ausschmückung, der farbenfreudigen Beflaggung und des herzlichen Willkommgrußes der Bevölkerung zu einem Feste im wahrsten Sinne des Wortes. Man sah nur frohe und freudige Gesichter und fühlte förmlich den gesunden Pulsschlag des Lebens, der mit den Turnern eingezogen war. Alle Lebensstufen sahen wir hier am turnerischen Werke tätig und es kam uns allen wieder zum Bewußtsein, daß dieser Lebenswille sich trotz aller Widerwärtigkeiten der Zeit nicht niederringen läßt. Die Saat des Alten im Barte ist tausendfältig aufgegangen. Eines aber wollen wir nicht vergessen, daß die Festtage nicht nur alle, die gleichgültig beiseite stehen, die schon verdrossen, verärgert und verbittert sind, wieder in ihren Bannkreis zogen, sondern auch viele, die der völkischen Sache scheel gegenüberstehen oder ihr nicht sehr freundlich gesinnt sind, davon überzeugten, daß hier tüchtige Arbeit für unser Volk geleistet wird und daß hier sittliche Werte geschaffen werden, die der Gesamtheit unseres Volkes dienen. So hat der Turnverein „Lützow“ an der Wende seines Fünfzigers ein Fest begangen, das dem guten, alten Herkommen sich ruhig anschließen kann. Wir alle aber, ob wir mitten drinnen in der Turnsache stehen, ob wir uns durch Weltanschauung und Vergangenheit mit dem Turnvereine verbunden fühlen, können beruhigt in die Zukunft blicken: Die deutsche Turnsache ist bei uns in guten Händen! Die Führer der Turner, ihre Vorturner und Vorturnerinnen stehen fest auf ihrem Posten, sie erfüllen ihre freigewählten Pflichten in uneigennütziger Hingabe und Treue und die Erfolge, die sie in diesen Tagen überall ernteten, mögen ihnen der Dank und neuer Ansporn für diese Arbeit im Dienste unseres Volkstums sein.

Die Wettkämpfe.

Ein großer Teil der Turner kam schon Samstag mittags nach Waidhofen, da schon für den Nachmittag die Wettkämpfe auf dem städtischen Sportplatze angesetzt waren. Um 2 Uhr begann der Zwölfkampf. Die Turner traten hier am Reck, am Barren, am Pferd, zum Weitsprung, zum Kugelstoßen, zum Laufen und zu einer Kürfreiübung an. Den Wettkämpfen ging eine kurze völkische Prüfung voran. Geturnt wurde durchwegs in Ober- und Unterstufe. Wenn man in Betracht zieht, daß sich das Turnen nur auf den engen Gau begrenzte, so muß betont werden, daß die Leistungen an den Geräten ganz hervorragend waren. Etwas später begann auch der volkstümliche Fünfkampf der Turner. Der Wettbewerb erstreckte sich auf Hochsprung mit Anlauf, Scheibenwurf, Kugelstoßen (7¼ Kilogramm) aus dem Kreis, Weitsprung mit Anlauf und Laufen (150 Meter). Um 4 Uhr traten die Alters-Wetturner zum Sechskampfe an. Es war besonders erfreulich, Männer in einem nach bisher landläufig nicht mehr turnfähig geltenden Alter (bis zu 60 Jahren) im Wettkampfe sich beteiligen zu sehen. Der erste Versuch eines Alterstreffens des Kreises hat sich damit glänzend gerechtfertigt. Sonntag vormittags fanden die Wettkämpfe der Turnerinnen statt und zwar Kugelstoßen mit Anlauf (5 Kilogramm), Hochsprung mit Anlauf und Laufen (75 Meter). Die Wettkämpfe wurden von den Turnern, aber auch von den vielen Gästen mit großer Aufmerksamkeit verfolgt, da sie ein sehr aufschlußreiches Bild von der vielseitigen Tätigkeit der Turnvereine gaben.

Der Festabend im Konviktsgarten.

Waidhofen hat schon lange nicht einen so stimmungsvollen und zugleich würdigen Festabend erlebt. Schön war die Umrahmung des Festplatzes, die dunklen Berge in der Ferne, die Umrisse der Kapuzinerkirche, der Türme, der Giebeln der Stadthäuser. Dies alles wirkte einladend und anregend. Dazu der milde, laue Abend unter nachtblauem Himmel und der mit viel künstlerischem Sinn geschmückte Festplatz. Im Hintergrunde, auf der großen Festtribüne das mächtige, plastisch wie eine Büste wirkende Jahnbildnis, gemalt von Fritz Tippl, der immer, wenn es gilt für die Turner etwas zu schaffen, mit Eifer und Verständnis mitwirkt. Die sonstige Einrichtung des Festplatzes lag in den bewährten Händen des Turnbruders Prof. Max Weismann. Lange schon bevor der Festabend begann, hatte sich eine überaus große Zahl von Festgästen — sie mochte wohl während des Festes tausend weit überschritten haben — eingefunden. Eröffnet wurde der Festabend durch Musikvorträge der Stadtkapelle und durch trefflich vorgeführte Stabübungen einer kleinen Gruppe von Amstettner Turnerinnen. Nach dieser Einleitung begrüßte der Obmann des Turnvereines „Lützow“, Dr. August Kaltner, die Anwesenden. Er begrüßte Bürgermeister Ignaz Inführ, Landtagsabgeordneten Reg.-Rat Hugo Scherbaum, den Vertreter der Bundesleitung Bundesturnwart Oberbaurat Ing. Rohrhofer, Kreisobmann Klemens Scheibler, den Vertreter des Waldviertelturngaues Doktor Janisch, den Vertreter des Inn-Traun-Gaues, die gesamte Gauleitung, den Komponisten des dem Turnvereine zu seinem Feste gewidmeten Chores Hans Zabak und insbesonders die vielen Altersturner, die nicht nur zur Pflege alter Kameradschaft erschienen sind, sondern auch turnerische Arbeit leisten werden. Nach der Begrüßung übergab Obmann Dr. Kaltner dem Gauobmanne Notar Dr. Vogl aus Amstetten den Vorsitz. Der Gauobmann begrüßte die Anwesenden für den Gau und gab einen kurzen Rückblick über die Turnbewegung in Oesterreich und der damit engverknüpften Geschichte des Turnvereines „Lützow“. Er gedachte hiebei auch der im Weltkriege gefallenen Turnbrüder, zu deren Gedenken sich die Festversammelten erhoben, und schloß mit folgenden Worten: „Und nun obliegt es mir noch als Gauobmann, dem wackeren Turnverein „Lützow“ zur goldenen Jubelfeier die herzlichsten Glückwünsche zu entbieten. Möge die Not der Zeit, die schon so oft eiserne Willenskraft erzeugt hat, auch ihre Vereinsangehörigen willensstark und opferwillig machen, damit sie nicht bloß treu zum Vereine stehen und fleißig den Turnplatz besuchen, sondern auch, wenn es nicht anders geht, dem Verein jene werktätige Hilfe angedeihen lassen, die er zum ehrenvollen Weiterbestande dringend benötigt. Wenn Sie, liebe Waidhofner Turnbrüder, Ihren von mir erwähnten Vorbildern getreulich nachstreben, braucht uns um das Blühen und die Weiterentwicklung ihres ehrenfesten Vereines auch gar nicht bange zu sein. Heil „Lützow“ Waidhofen auf immerdar!“

Nach der Festrede des Gauobmannes Dr. Vogl entbot, stürmisch begrüßt, der Bürgermeister der Stadt, Ignaz Inführ, selbst seinerzeit eine wertvolle Stütze des Turnvereines als Turnwart und Vorturner, die Willkommgrüße der Stadt. Er betonte in seinen Begrüßungsworten den Geist der Wehrhaftigkeit, der der Turnsache innewohne. Dieser Geist sei in Waidhofen schon durch Jahrhunderte gepflegt worden und dies bezeuge die vor 400 Jahren erfolgte siegreiche Abwehr der Türken vor den Toren der Stadt durch die Bürger und Arbeiter. Es sprach sodann noch zwischen den einzelnen Vorführungen der Vereine, die wir noch besprechen werden, Oberbaurat Ing. Rohrhofer als Vertreter des Bundesturnrates. Er entbot sowohl dem Turnvereine „Lützow“ als auch dem Oetschergaue den Gruß der Bundesleitung und sagte, daß er mit großer Freude die Altersturner begrüße, die hier zeigen wollen, daß sie treu zur Turnsache halten und turnerische Arbeit pflegen und fest bei der Stange bleiben. In überaus turnerischer Herzlichkeit begrüßte der Kreisobmann Klemens Scheibler die Turner und erinnerte hiebei an Turnvater Jahn, der auf der „Hasenheide“ das Turnen begann, das nun so mächtig blühe. Als letzter Redner ergriff Gaudietwart Liebing, Mariazell, das Wort. In großangelegter Rede behandelte er die schwere Lage des deutschen Volkes in der Jetztzeit und bezeichnet die Turner als die Vorhut der völkischen Bewegung. Wir nähern uns dem Endkampfe um des deutschen Volkes Freiheit. Diese Freiheit muß erkämpft werden. Die Turner werden in der ersten Reihe dieser Kämpfer sein. Er schloß mit den Worten des Deutschlandliedes, das von der Menge begeistert gesungen wurde. Wie schon erwähnt, fanden am Festabend zwischen den einzelnen Reden Vorführungen von verschiedenen Turnvereinen statt. Ein voller Erfolg ward den Waidhofner Turnerinnen zuteil. 36 Turnerinnen führten Stabübungen nach dem Lannerschen Walzer „Die Werber“ vor. Sie fanden nicht nur den uneingeschränkten Beifall aller Nichtturner, sondern vor allem auch aller Turnfachleute. Eine Sammelriege der Zwölfkämpfer führte Uebungen am Barren, am Pferde und auch Bodenübungen vor. Die einzelnen Uebungen, die von oft verblüffender Gelenkigkeit bei strammer und genauester Durchführung zeigten, wurden mit jubelnder Zustimmung und reichem Beifall aufgenommen. Sehr schöne Blinkstabübungen haben die Turnerinnen von St. Pölten gebracht. Ueberraschend waren die Bodenübungen von drei Turnern des ersten Wiener Turnvereines, die oftmals lebhafte Heiterkeit hervorriefen. Hier sahen wir, daß sich im Einzelnen diese Uebungen bis zu den höchsten Leistungen steigern lassen. Glänzende Erfolge konnten die Turnerinnen von Wieselburg a. d. Erlauf erringen. Sie führten Keulenübungen einwandfrei vor und hatten mit einer rhythmischen Tanzgruppe zweifellos und unbestritten eine Leistung gebracht, die es verdient, besonders anerkannt zu werden. Die Tanzübungen nach dem Strauß'schen „Donauwalzer“ wurden mit großer Anmut und edler Natürlichkeit vorgeführt und fanden reichstes Lob. Einen Höhepunkt des Festabends bildete nach den Begrüßungsworten des Bürgermeisters Inführ das Auftreten des Männergesangvereines Waidhofen a. d. Y. 1843 mit seinem Frauenchor. Als sich alle Sänger und Sängerinnen auf der Festbühne versammelt hatten, trat der Vorstand Dr. Karl Fritsch

vor, beglückwünschte den Turnverein zu seiner Jubelfeier und verwies auf die innige Verbundenheit der Vereine, die durch Jahrzehnte in treuer Kameradschaft stehen. Nach seinen treffenden, kurzen Worten ertönte der „Weckruf" vom heimischen Komponisten Hans Zabak, geleitet von Chormeister Freunthaller. So einfach und schlicht dieser gemischte Chor auch ist, so verfehlte er bei seiner Uraufführung doch seine Wirkung nicht und brausender Beifall folgte dem Liede, mit welchem der Männergesangverein seine Treue dem Bruderverein gegenüber neu besiegelt hat. Der Schöpfer des schönen Chores, Herr Zabak, wurde überaus herzlich beglückwünscht. Gauobmann Notar Vogl konnte nach den letzten turnerischen Uebungen mit großer Befriedigung den Festabend schließen, war er doch in allen seinen Teilen wohl gelungen und harmonisch verlaufen.

Vereinswetturnen.

Sonntag um 5 Uhr früh war musikalischer Weckruf, der die Turner zu ernster Arbeit rief und der Bevölkerung kündete, daß das Turnerfest seinem Höhepunkte nahte. Schon um ½7 Uhr begann die Arbeit. Um 7 Uhr fand eine kurze, ernste Morgenfeier mit einer völkischen Ansprache statt. Knapp nachher traten die Vereine zum Wetturnen an. An diesen Uebungen kann man am besten die Gesamtausbildung der Turner kennen lernen. Nicht die einzelne Höchst- und Spitzenleistung entscheidet, sondern die Leistung des Vereines als solcher. Der Wettbewerb erstreckte sich auf militärische Marsch- und Laufübungen, auf selbstgewählte Uebungen an einem der Hauptgeräte und einer Gruppe der allgemeinen Freiübungen. Wir können hier unserer Freude Ausdruck geben, daß in diesem Wettbewerbe der Turnverein „Lützow" unter Leitung des Tw. Hans Schiel im harten Kampfe mit einem erprobten tüchtigen Vereine den ersten Sieg errang.

Der Festzug.

Wie nach dem ganzen Verlaufe des Festes nicht anders zu erwarten war, gestaltete sich der Festzug zu einer mächtigen, glanzvollen Kundgebung des völkischen Turnens und gleichzeitig des völkischen Gedankens. Der Festzug, an dem bei tausend Turner teilnahmen, der seinen Ausgang vom Festplatze in der Pocksteinerstraße nahm und sich auch dort wieder auflöste, durchzog, vom Jubel der Bevölkerung umbraust, die wichtigsten Straßen der inneren Stadt. Die Spitze bildeten die Turnerreiter aus Wien, die mit ihren wehenden Fähnlein dem Festzuge ein malerisch-romantisches Gepräge gaben. Den Reitern folgte Bürgermeister Ignaz Inführ mit fast sämtlichen Stadt- und Gemeinderäten der Völkischen Wahlgemeinschaft und der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (Hitlerbewegung), sodann kamen der Gauturnrat, die vielen auswärtigen Turnvereine mit ihren Fahnen und Wimpeln, die zwei Musikkapellen, die Festwagen mit den Kindern und zum Schlusse sämtliche Abteilungen des Turnvereines „Lützow". Auf dem Oberen Stadtplatze machte der Festzug kurz halt. Es erklang das Lied vom „Guten Kameraden" und eine Abordnung legte am Kriegerdenkmal an der Stadtpfarrkirche einen mächtigen Eichenkranz nieder. Nach dieser einfachen, schlichten Heldenehrung bewegte sich der Zug dem Festplatze zu. Die Stadt war, wie erwähnt, sehr reich beflaggt, fast jedes Haus war bekränzt, mit Turnerwappen, Sinnsprüchen geschmückt und vielfach überquerten Schilder mit Sprüchen und Kranzgewinden die Straßen. Ein farbenprächtiges, frohbewegtes Leben durchzog die Stadt. Auch der Festzug, der nur das äußere Bild der Turnsache darstellte, hat in seiner Strammheit und Geschlossenheit einen Blick in den wahren Geist des völkischen Turnens ermöglicht. Er war umweht von wahrer, echter Festesfreude.

Das Schauturnen.

Um 3 Uhr nachmittags, nachdem sich der Festzug aufgelöst hatte, begann das öffentliche Schauturnen auf dem Festplatze. Es gab sehr schöne Sondervorführungen der auswärtigen Vereine, dann traten auch einige Riegen Altersturner an und auch der Endkampf im Staffellauf kam zur Austragung. Er errang hiebei der Turnverein Sankt Pölten den ersten Sieg. Einen Hauptteil des Schauturnens füllten die Vorführungen der Riegen des Turnvereines „Lützow" aus. Es wurde an sechs Barren und an vier hochgestellten Pferden gleichzeitig geturnt. Auch die Schüler und Schülerinnen waren stramm zur Stelle und wie immer fanden auch diesmal die kleinen Kinder das allgemeine Interesse. Ein erfreuliches turnerisches Ereignis waren die Freiübungen der Altersturner. Diese Uebungen waren nicht vorbereitet und ließen trotzdem an Genauigkeit der Vorführung nichts zu wünschen übrig. Man sah unter dieser Schar viele weißbärtige Männer, die schon an der Schwelle des Greisenalters stehen und dennoch ihren Körper beherrschen und in Gesundheit erhielten. Die Zuschauer gaben bei diesen Uebungen ihrer besonderen Sympathie lebhaften Ausdruck. Zum Schlusse des Schauturnens kamen die allgemeinen Freiübungen der Turnerinnen und der Turner. Es war eine schöne Heerschau und als die Fahnenträger mit ihren wehenden Fahnen und Bändern vormarschierten und als nach der Siegerverkündigung das Deutschlandlied erklang, da waren des Festes schönste Augenblicke gekommen. Kreisturnwart Neuhäuser, Stockerau, sprach einige treffende Worte an die Altersturner und übergab den Siegern den Eichenkranz. Der turnerische Leiter des Gauturnfestes, Fritz Wöll, Sankt Pölten, verkündete die Siegerliste und überreichte ebenfalls den Siegern die Eichenkränze des Gaues. In kurzen Worten dankte er allen, die das Fest zu einem so schönen Verlauf brachten und schloß hierauf das Schauturnen. Auf dem Festplatze und auch außerhalb desselben hatten sich mehr als 2000 Menschen eingefunden, die mit größter Aufmerksamkeit und Teilnahme die ganzen turnerischen Darbietungen verfolgten. Ueberall herrschte dank der guten Vorbereitung größte Ordnung. Die Feuerwehr, die den Sanitätsdienst übernommen hatte, trat in 50, übrigens nur leichten Fällen in Aktion und erfüllte ihre Aufgaben zur größten Zufriedenheit. Auf dem Festplatze wurden von dem Turnvereine einige Buden aufgestellt, in welchen Erfrischungen aller Art und Eßwaren ausgegeben wurden. Originelle Bilder von der Hand Fritz Tippls, die in launiger Weise den Zweck der Verkaufsbuden erklärten, zierten diese Stätten, die den Durst und Hunger stillten.

Rasch nach dem Feste leerte sich der Festplatz und nur wenige eifrige Turner und Turnerinnen und freiwillige Mithelfer bevölkerten den Platz, der kurz vorher noch Zeuge einer großen turnerischen Kundgebung war. In der Stadt herrschte jedoch länger noch lebhaftes Treiben, denn die Turner, nun ihrer turnerischen Pflichten frei und ledig, blieben noch an manchen Stätten in ungezwungener Fröhlichkeit beisammen, bis die Bahn, der Kraftwagen und so manche andere Fahrgelegenheit sie wieder in die Heimat zurückführte oder aber auch zu Ausflügen in die Berge zog. Abends leuchtete noch vom Stadtturm das weithin strahlende Licht, das Festtage anzeigt; nach und nach zog man die Fahnen ein, Kränze und Blumen verschwanden von den Häusern und der Alltag war wieder eingekehrt.

Siegerliste

des Gauturnfestes des Oetscherturngaues in Waidhofen a. d. Ybbs.

Vereinswetturnen.

1. Stärkeklasse:

Turnverein „Lützow" Waidhofen a. d. Ybbs, 164.5 Punkte, 1. Rang.
Turnverein St. Pölten 1863, 156.1 Punkte, 2. Rang.

3. Stärkeklasse:

Turnverein Ybbs a. d. Donau, 147 Punkte, 1. Rang.

4. Stärkeklasse:

Turnverein „Jahn" Rosenau, 156.5 Punkte, 1. Rang.
Turnverein Hausmening-Ulmerfeld, 153 Pkt., 2. Rang.
Turnverein Böheimkirchen, 143.3 Punkte, 3. Rang.
Turnverein Herzogenburg 130.6 Punkte, 4. Rang.

5. Stärkeklasse:

Turnverein Gresten, 155 Punkte, 1. Rang.
Turnverein Pöchlarn, 153.5 Punkte, 2. Rang.
Turnverein Ybbsitz, 145 Punkte, 3. Rang.
Turnverein Hainfeld, 137.4 Punkte, 4. Rang.

6. Stärkeklasse:

Turnverein Purgstall, 161.1 Punkte, 1. Rang.
Turnverein Pöggstall, 150.5 Punkte, 2. Rang.
Turnverein Blindenmarkt, 146 Punkte, 3. Rang.
Turnverein Lunz a. S., 128 Punkte, 4. Rang.

Zwölfkampf der Turner, Oberstufe:

Stumtner Ernst, Waidhofen, 226 Punkte, 1. Rang.
Marangani Alfons, Melk, 210 Punkte, 2. Rang.
Marksteiner Fritz, Amstetten, 195 Punkte, 3. Rang.
Urban Franz, Waidhofen, 191 Punkte, 4. Rang.
Straßhofer Hans, Pöggstall, 188 Punkte, 5. Rang.
Eberl Erwin, Amstetten, 177 Punkte, 6. Rang.
Berger Franz, St. Leonhard a. F., 173 Punkte, 7. Rang.
Raberger Fritz, Waidhofen, 171 Punkte, 8. Rang.
Pfeiffer Hubert, St. Pölten, 166 Punkte, 9. Rang.
Pfeiffer Karl, St. Pölten, 165 Punkte, 10. Rang.
Raberger Franz, Waidhofen, 163 Punkte, 11. Rang.
Minnich Eduard, Korneuburg, 163 Punkte, außer Wettbewerb.
Urbanek Eugen, St. Pölten, 158 Punkte, 1. Anerkennung.
Hintermeier Anton, Traismauer, 158 Punkte, 2. Anerkennung.
Brachtl Felix, Waidhofen, 157 Punkte, 3. Anerkennung.
Blanina Josef, Purgstall, 154 Punkte, 4. Anerkennung.
Weikmann Josef, St. Pölten, 151 Punkte, 5. Anerkennung.
Ussinger Wilhelm, Tv. Landstraße, 146 Punkte, außer Wettbewerb.
Stakich Franz, Korneuburg, 146 Punkte, außer Wettbewerb.
Mathes Franz, Korneuburg, 145 Punkte, außer Wettbewerb.

Zwölfkampf der Turner, Unterstufe:

Beitler Anton, Mariazell, 184 Punkte, 1. Rang.
Hürner Engelbert, Amstetten, 182 Punkte, 2. Rang.
Brachtel Anton, Waidhofen, 172 Punkte, 3. Rang.
Lerchecker Eduard, Gresten, 168 Punkte, 4. Rang.
Witton Franz, Blindenmarkt, 167 Punkte, 5. Rang.
Kimeswenger Alois, Rosenau, 164 Punkte, 6. Rang.
Nutz Franz, Ybbs, 159 Punkte, 1. Anerkennung.
Heinisch Erich, Blindenmarkt, 158 Punkte, 2. Anerkennung.
Nacal Franz d. J., Ybbs, 157 Punkte, 3. Anerkennung.
Roth Herbert, Waidhofen, 157 Punkte, 4. Anerkennung.
Hauke Robert, Blindenmarkt, 153 Punkte, 5. Anerkennung.
Sonnleithner Ernst, Hainfeld, 153 Punkte, 6. Anerkennung.
Lechner Roman, Blindenmarkt, 150 Punkte, 7. Anerkennung.
Bauernfeind Roman, Gresten, 147 Punkte, 8. Anerkennung.

Volkstümlicher Fünfkampf der Turner, Oberstufe:

Ring Franz, St. Pölten, 97 Punkte, 1. Rang.
Jung Otto, St. Pölten, 90 Punkte, 2. a Rang.
Stachelberger Josef, St. Pölten, 90 Punkte, 2. b Rang.
Granzer Rudolf, Amstetten, 89 Punkte, 4. Rang.
Mayer Hans, Traismauer, 87 Punkte, 5. Rang.
Großauer Hermann, Waidhofen, 83 Punkte, 6. Rang.
Paris Alexander, Melk, 77 Punkte, 7. Rang.
Weißenböck Kurt, St. Pölten, 76 Punkte, 8. Rang.
Helm Leopold, Loosdorf, 75 Punkte, 9. Rang.
Ebner Alois, Ybbs, 75 Punkte, 10. Rang.
Dienstl Franz, Amstetten, 75 Punkte, 11. Rang.
Wramm Friedel, Pöchlarn, 71 Punkte, 12. Rang.
Urban Leo, Waidhofen, 70 Punkte, 13. Rang.
Nöbauer Josef, Hollenstein, 69 Punkte, 14. Rang.
Schrampf Otto, Pöchlarn, 67 Punkte, 15. Rang.
Freisleben Hubert, Amstetten, 66 Punkte, 16. Rang.
Hielle Ferdinand, Waidhofen, 65 Punkte, 17. Rang.
Schön Anton, St. Pölten, 64 Punkte, 18. Rang.
Großauer Oswald, Waidhofen, 63 Punkte, 19. Rang.
Haydn Karl, Loosdorf, 62 Punkte, 20. Rang.
Gruber Franz, Waidhofen, 62 Punkte, 21. Rang.
Steinfeld Josef, Obergrafendorf, 61 Punkte, 22. Rang.
Reiterlehner Richard, Pöchlarn, 57 Punkte, 23. Rang.
Ruzicka Franz, Amstetten, 55 Punkte, 24. Rang.
Hartner Gottfried, Pöchlarn, 49 Punkte, 25. Rang.
Zwettler Leopold, Waidhofen, 47 Punkte, 26. Rang.
Patry Franz, Pöchlarn, 43 Punkte, 27. Rang.

Volkstümlicher Fünfkampf der Turner, Unterstufe:

Steinfelser Fritz, Waidhofen, 76 Punkte, 1. Rang.
Gerersdorfer Josef, Ybbs, 71 Punkte, 2. Rang.
Keibl Franz, Traismauer, 64 Punkte, 3. Rang.
Jurak Otto, Ybbsitz, 54 Punkte, 4. Rang.
Heumann Hans, Waidhofen, 52 Punkte, 5. a Rang.
Woprowil Karl, Hausmening, 52 Punkte, 5. b Rang.
Stamberg Fritz, Pöchlarn, 49 Punkte, 7. a Rang.
Edlinger Hans, Gaming, 49 Punkte, 7. b Rang.
Schmitz Eduard, Melk, 48 Punkte, 9. a Rang.
Friedl Karl, Traismauer, 48 Punkte, 9. b Punkte.
Maier Hans, Traismauer, 47 Punkte, 11. b Rang.
Zamrazil Franz, Hausmening, 46 Punkte, 12. a Rang.
Benda Julius, Mariazell, 46 Punkte, 12. b Rang.
Hohenauer Josef, Melk, 45 Punkte, 14. Rang.
Hampel Heinz, St. Pölten, 44 Punkte, 15. a Rang.
Lachonek Kurt, Melk, 44 Punkte, 15. b Rang.
Blamoser August, Gresten, 43 Punkte, 17. Rang.
Reja Alois, Waidhofen, 42 Punkte, 18. Rang.
Steindorfer Franz, Hainfeld, 40 Punkte, 19. a Rang.
Haschko Leo, Melk, 40 Punkte, 19. b Rang.
Scheuch Josef, St. Pölten, 40 Punkte, 19. c Rang.
Braunauer Karl, Hainfeld, 40 Punkte, 19. d Rang.

Volkstümlicher Dreikampf der Turnerinnen, Oberstufe:

Krempl Luise, Waidhofen, 49 Punkte, 1. Rang.
Sieder Elfriede, Amstetten, 46 Punkte, 2. Rang.
Sterba Alice, St. Pölten, 37 Punkte, 3. Rang.
Lainer Lore, Ober-Grafendorf, 35 Punkte, 4. Rang.
Lainer Hanni, Ober-Grafendorf, 30 Punkte, 5. Rang.
Großauer Emilie, Waidhofen a. d. Y., 22 Punkte.

Volkstümlicher Dreikampf der Turnerinnen, Unterstufe:

Kühn Hilde, Melk, 52 Punkte, 1. Rang.
Tauer Frieda, Waidhofen, 44 Punkte, 2. Rang.
Schmiedl Gerta, Melk, 44 Punkte, 3. Rang.
Schwaiger Franzi, Waidhofen, 42 Punkte, 4. Rang.
Fohringer Emma, St. Leonhard a. F., 41 Punkte, 5. a Rang.
Pfeiffer Erna, Hainfeld, 41 Punkte, 5. b Rang.
Böhm Trudl, Melk, 39 Punkte, 7. Rang.
Teufl Gertrude, Waidhofen, 33 Punkte, 8. Rang.
Siegl Josefine, Amstetten, 31 Punkte, 9. Rang.
Weinmann Trude, Hainfeld, 30 Punkte, 10. Rang.
Gams Mizzi, Gresten, 29 Punkte, 11. Rang.
Hackl Anni, Herzogenburg, 27 Punkte, 12. Rang.
Brachtel Grete, Waidhofen, 26 Punkte, 13. Rang.
Brandstädter Emilie, Aschbach, 26 Punkte, 14. Rang.
Pilshofer Grete, Aschbach, 25 Punkte, 15. Rang.
Samuel Anni, Gresten, 25 Punkte, 16. Rang.
Kleibel Stefanie, Traismauer, 24 Punkte, 17. Rang.

Alterswetturnen des Kreises.

Im Alterswetturnen errangen den ersten und zweiten Sieg die in Turnkreisen bestbekannten Turnbrüder Gebrüder Schumm, Liesing.

Ausscheidungswettspiel der Turnerinnen:

Ball über die Schnur siegt Turnverein Melk und wurde Gaumeister.

Gaumeisterschaft im Handballspiel:

Turnverein „Lützow" Waidhofen a. d. Ybbs.

Sieger im Staffellauf:

Turnverein St. Pölten.